

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Gericht: Geschäftsstelle Nr. 36.

## Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 8,75  
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.  
Durch die Post drei Hans viertel. 42 Pf. mehr.  
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.  
Bei den auswärtig. Ausgaben mon. M. 1,30.

Nr. 120. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 24. Mai 1919.

## Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für  
Auftraggeber im Orts- und Nachbarort-  
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende  
Auftraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-  
schluß an den Textteil die Zeile 1,00 M.

## Die Auspöwerung Deutschlands.

### Das Finanzprogramm der Feinde.

Im Folgenden wollen wir einmal unseren Lesern in großen, aber kennzeichnenden Zügen näher darlegen, was der Erdrosselungsfriede in finanzieller Hinsicht für uns bedeutet. Unsere Kriegsausgaben beliefen sich am Schlusse des vergangenen Jahres auf rund 146 Milliarden Mark und werden sich bis Ende dieses Jahres auf 185 Milliarden belaufen. Das ist gleichbedeutend mit einer Zinszahlung von 9½ Milliarden Mark im Jahr, aber dennoch nur die Hälfte des ganzen Bedarfs, der sich auf annähernd 17½ Milliarden belaufen dürfte. Dazu kommen noch Einzelstaaten und Städte mit rund 6 Milliarden, und so lastet auf der Volkswirtschaft und dem Steuerzahler die ungeheure Summe von 24 Milliarden oder achtmal so viel, als wir vor dem Kriege insgesamt an direkten Steuern aufgebracht haben, die allein alljährlich vom deutschen Volke an Zinsen zu zahlen sind. Und noch immer nicht genug. Außer für die vielen Milliarden Kriegsanleihen und Schatzanweisungen sind noch 26½ Milliarden Mark Bonanoten und 11 Milliarden Mark Kassenscheine im Umlauf, die Forderungen an das Reich in gleicher Höhe darstellen. Den Schlüsselpunkt setzt die Tatsache, daß die Reichsmark im Auslande nur noch mit einem Drittel des Friedenspreises bewertet wird. Wir können nur bestehen, wenn unsere Feinde uns Kredite ohne Grenzen eröffnen. Statt dessen rauben sie uns Gebiet mit den dazu gehörigen Arbeitskräften und industriellen und landwirtschaftlichen Vorkräften und wollen uns noch neue riesige finanzielle Lasten, für die nächsten Jahre in Höhe von hundert Milliarden, aufbürden, deren Begleichung obendrein in einer uns raffiniert schädigenden, wertzersäuernden Weise vorgeschrieben werden soll. So sollen als Bezahlung zum Beispiel die deutschen Unterseekabel dienen, die überseeischen Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands und ihre Wiederanknüpfung also unterbunden werden. Die großen industriellen und kaufmännischen Interessen der deutschen Handelswelt in Rußland, China usw. werden gleichfalls „an Zahlungskonten“ von unseren Feinden übernommen. Eine besonders feine Bestimmung bringt Artikel 232 über die Rückzahlung aller Summen mit 8 Prozent Zinsen, die Belgien von der Entente bis November 1918 geliehen hat — insgesamt 36 Milliarden Mark Vorschüsse und 10 Milliarden Mark Anleiheschulden! All das und noch vieles andere soll dem untragreichen Gebiete verkleinerten Deutschland aufgebürdet werden, wobei noch hinzukommt, daß die Reichs- und Staatsschulden vom verkleinerten Reich allein getragen werden müssen und die abzutrennenden Landesgebiete nicht beteiligt werden dürfen. Alle Möglichkeiten für die Mehrausgaben und den Ausfall an Einnahmen einen Ausgleich zu verschaffen, werden Deutschland planmäßig und zielbewußt entzogen, andererseits aber muß es z. B. die der Türkei gegenüber eingegangene Verpflichtung auf Goldzahlungen prompt erfüllen, ohne für das dort von uns gebaute Eisenbahnenetz Bezahlung zu erhalten! Wie sagte doch dieser Tage ein westschweizerisches Blatt: man will die Heune schlachten, die goldene Eier legen soll.

## Das Los der Gefangenen.

### Ablehnende Antwort Clemenceaus.

Auf die deutsche Note über die Behandlung der Kriegsgefangenen ist jetzt die Antwort Clemenceaus eingegangen. Graf Brockdorff hatte gebeten,

1. daß nach Unterzeichnung des Friedensvertrages sämtliche deutschen Gefangenen, auch jene, die wegen eines Vergehens in Untersuchungshaft genommen sind, freigelassen werden, wie wir bereits sämtliche Gefangene der Westmächte in die Heimat zurückbesördert haben;

2. daß zur Verbeiführung einer Verständigung über die Einzelheiten einer besseren Behandlung der Gefangenen mündliche Verhandlungen gepflegt werden;

3. daß Deutschland, in voller Wahrung der Gegenseitigkeit, das im Artikel 222 des Friedensvertrages für die Westmächte vorgesehene Recht erhält, selbst nach seinen Vermögen forschen zu dürfen und

4. daß die heimkehrenden Gefangenen auf Rechnung Deutschlands mit Kleidung versehen werden.

Auf alle diese Anträge hat Clemenceau, obwohl es sich hier um Fragen reiner Menschlichkeit handelt, statt ablehnend geantwortet. In seiner Antwort heißt es, einem uns zugehenden Telegramm zufolge:

Die Alliierten können der Befreiung der Kriegs- und Zivilgefangenen, die sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben, nicht zustimmen. Die Alliierten wüßten auch nicht, welche Milderungen zwischen dem Zeitpunkt der Unterzeichnung des Friedensvertrages und der Heimkehrung der Kriegsgefangenen eintreten können, da sich die Alliierten bemüht hätten, die Kriegsgesetze zu beobachten und den Forderungen der Menschlichkeit Genüge zu leisten. Bezüglich der geforderten uneingeschränkten Gegenseitigkeit müßten die Alliierten erklären, daß sie es für erforderlich gehalten hätten, den Artikel 222 einzuziehen, wenn der Behandlung, welche ihre eigenen in Deutschland internierten Staatsangehörigen in Deutschland zu erleiden gehabt hätten. Da keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch die deutsche Regierung und durch die alliierten und assoziierten Regierungen möglich sei, so könne in dieser Hinsicht keine Gegenseitigkeit gefordert werden. Sie wären bereit, alles nötige zu tun, um die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten gehöhrig verpflegt und angemessen behandelt nach Friedensschluß heim zu befördern, bedauerten aber, daß die zur Verfügung stehenden Bekleidungsgegenstände unzureichend seien.

Die Behauptung, daß keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch Deutschland einerseits und durch die verbündeten Mächte auf der anderen Seite möglich sei, ist so ungeheuerlich, daß jede Erwiderung zwecklos ist. Die Antwort zeigt die ganze Brutalität der Sieger und ist zugleich als ein Versuch zu deuten, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Man will uns zu verstehen geben, welches Los unsere Gefangenen in Feindesland zu erwarten haben, wenn wir die Unterzeichnung des Erdrosselungsvertrages ablehnen.

## Weiterer Notenwechsel.

vb. Versailles, 23. Mai. (Draht.)

Von deutscher Seite wurden gestern Herrn Clemenceau zwei Noten übergeben. Die erste über die Frage des deutschen Privateigentums im Auslande, die zweite über das Arbeiterrecht, die letztere als Erwiderung auf die von russischer Seite hierher gelangte Antwortsnote. Gleichzeitig sind zwei Noten Clemenceaus eingegangen. Erstens die

Antwort auf unsere Note über die wirtschaftlichen Folgen des Entwurfs der Friedensbedingungen und zweitens die Antwort auf unsere Note betreffend den Völkerverbund.

### Endgültige Festsetzung der deutschen Gegenanschläge. Zusammenkunft in Spaa.

wb. Berlin, 23. Mai.

Scheidemann hat sich begleitet von den Reichsministern Deuburg und Erberger, dem Reichskolonialminister Dell und dem Vorsitzenden der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen, Grafen Bernstorff, nach Spaa begeben und trifft dort heute mit den von Versailles ebenfalls nach Spaa abgereisten sechs Hauptdelegierten zusammen. Dort findet am Freitag die endgültige Redaktion der deutschen Gegenanschläge statt. Die Zusammenkunft in Spaa ist notwendig geworden, weil der Verkehr zwischen Berlin und Versailles technisch außerordentlich erschwert war, andererseits aber die Reichsregierung sich entschlossen ist, dem deutschen Volke so schnell wie irgend möglich Klarheit über die deutschen Gegenanschläge und damit zugleich über die Friedensaussichten zu geben.

### Die letzte Frist.

wb. Versailles, 23. Mai. (Draht.)

Mattin erklärt, daß die Fristverlängerung um acht Tage die letzte Frist bedeutet. Die Alliierten würden 4 bis 5 Tage zur Prüfung der deutschen Gegenanschläge benötigen und dann nur eine kurze Frist zur endgültigen Unterzeichnung des Friedens stellen. Paul Mattin könne die Unterzeichnung am 7. oder 8. laut Echo de Paris zwischen dem 10. und 13. Juni erfolgen. Paul Mattin wird die den Deutschen zu gewährenden letzte Frist nach Prüfung der deutschen Gegenanschläge 48 oder höchstens 72 Stunden betragen.

### Nervosität in Paris.

Der in England und Frankreich langsam erstarrende Widerstand gegen die Erdrosselungsbestimmungen und der in der amerikanischen Delegation ausgetretene Apathie hat die Pariser Herrschaften nervös gemacht. Es schwirren Gerüchte umher, daß Clemenceau, weil er mit Lloyd George und Wilson nicht einig zu werden vermöge, sein Rücktrittsgesuch angefordert habe. Frankreichs Außenminister Pichon bemüht sich inzwischen, die französischen Sozialisten zu beruhigen. Er hat ihnen im Kammerauschuß versichert, die Friedensvorschläge der Entente seien nicht als Bedingungen, sondern als Verhandlungsvorschläge gedacht. Es sei selbstverständlich, daß die Vorschläge auch gewisse Grundbedingungen enthalten, für die es nur eine Annahme oder eine Ablehnung gebe, aber man wolle mit sich reden lassen. Nach Schweizer Meldungen kann jeder Tag Ueberraschungen bringen. Ueber das Maß des den Deutschen zu erweisenden Entgegenkommens soll alles über als Einigkeit herrschen. Vor allem sollen die Vorgänge innerhalb der englischen Arbeiterschaft auf Lloyd George tiefen Eindruck gemacht haben.

### Die Bewegung in den Ententeländern gegen den Friedensvertrag.

In den Ländern der Entente wächst die Bewegung gegen die Erniedrigungsbedingungen Clemenceaus immer mehr an, nachdem erst auf dem Wege über die neutrale Presse einige der schlimmsten — noch nicht einmal alle! — Bedingungen bekannt wurden.

Der frühere englische Minister Asquith hielt in Newcastle eine Rede, in der er sich scharf gegen Lloyd George aussprach, der seinen Namen unter diesen Entwurf gesetzt habe. Die Geschichte habe stets gezeigt, so sagte er, daß kein Friede von Dauer sein könne, wenn er ein Scherbenstück von dauernder Wirkung und Verarmung über eines der Völker der Welt verhängt. Es liege im Interesse aller, möglichst rasch dafür zu sorgen, daß Deutschland unter angemessenen Sicherstellungen, für die der neue Friede sorgt, in den Stand gesetzt werde, seine Industrie neu zu beleben, seine Hilfsquellen wieder zu entwickeln und sein soziales und wirtschaftliches Leben von neuem aufzubauen.

Von der amerikanischen Friedensdelegation haben, wie Londoner Blätter melden, bisher neun Mitglieder ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Drei Gesuchen wurde entsprochen.

### Noch keine Lösungen.

wb. Paris, 22. Mai.

Im diplomatischen Lagebericht heißt es: Entgegen anders lautenden Meldungen ist eine Lösung betreffend Dalmatien und Venedig noch nicht erzielt. Auch das Schicksal der Türkei ist noch nicht endgültig geregelt.

Im der türkischen Frage steht, wie der Temps meldet, bisher nur fest, daß aus Rücksicht auf den Islam und das türkische Volk der Sultan in Konstantinopel bleiben und die Integrität des eigentlichen türkischen Gebietes gewahrt werden soll. Die Einzelheiten bleiben in der Schwebe, bis der Vierzehnbeständige Beschluß über die Gesamtbeit der ehemaligen Türkei gefaßt hat.

### Amerikas Verpflichtung.

Die Berliner Vertretung der „Associated Press“ hat die nachstehende, ihr von bernfener Seite erhaltene Information nach Amerika geschickt:

Deutschland lehnt es ab, die ihm vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu unterzeichnen, weil sie die wirtschaftliche Vernichtung, die politische Entehrung und die moralische Degradierung für die ganze deutsche Nation wie für jeden einzelnen Deutschen bedeuten, und zwar nicht nur für das gegenwärtig lebende Geschlecht, sondern selbst noch für ungeborene Generationen. Deutschland hat nicht nur einen moralischen Anspruch aus den ihm gemachten Versprechungen, sondern direkt aus noch den Grundregeln des Völkerrechts, seitgegründete, bestimmte und klar umschriebene Forderungen an alle Ententemächte und an die Vereinigten Staaten im besonderen. Die ausdrückliche Anerkennung des Rechts Deutschlands und des deutschen Volkes auf einen Frieden des Rechts, der Gerechtigkeit und Veröhnung anstatt des paragraphierten Sakrilegenges, den man in Versailles geschrieben hat, ist enthalten in der Note des Staatssekretärs Lansing vom 8. November 1918. Darin teilt der amerikanische Staatssekretär dem Auswärtigen vorbehaltlos mit, daß die vom Präsidenten Wilson in seinen 14 Punkten festgestellten Grundsätze für die Gestaltung der Friedensbedingungen maßgebend sein sollen. Die Rechte aus diesen ganz bestimmten Erklärungen sämtlicher Ententemächte und der Vereinigten Staaten bilden das einzige Kriterium Deutschlands in dem allgemeinen moralischen Zusammenbruch der ganzen internationalen Politik. Deutschland hat Frieden geschlossen, auf Grund der vierzehn Punkte Wilsons, die sich ganz Amerika zu eigen gemacht hatte, und ganz Amerika wie jeder einzelne Amerikaner ist für die Erfüllung dieses Anspruchs haftbar. Es ist nicht Sache des deutschen Volkes, anzugeben, wie seine Rechte aus den 14 Punkten in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollen. Das ist vielmehr Sache derer, die die 14 Punkte aufgestellt und zur Annahme gebracht und daraufhin Deutschland verantwortlich haben, die Waffen niederzulegen. Wir glauben auch nicht, daß Präsident Wilson, Staatssekretär Lansing und das amerikanische Volk sich auf einen anderen als auf den hier vorgeschlagenen Standpunkt stellen können, wenn sie nicht das tun wollen, was Präsident Wilson in seiner Botschaft vom 4. Dezember 1917 weil von sich wies, als er sagte: „Wir würden unsere eigene Sache aufgeben, wenn wir Deutschland anders als gerecht und unparteiisch und mit dem leidenschaftlichen Vorwahn nach Gerechtigkeit gegen alle behandelten, einerlei, wie der Frieden ende. Wir verlangen nichts, was wir selber zuerkehren nicht bereit sind.“ Und wir, das deutsche Volk, verlangen auch weiterhin nicht als das, was der Präsident in dieser Erklärung verhandelt hat. Wir verlangen weiter nichts, als daß die Amerikaner die 14 Punkte und die Friedensbedingungen einander gegenüberstellen. Wir glauben nicht, daß irgend jemand in den Vereinigten Staaten dann den Mut haben wird zu behaupten, in den Friedensbedingungen von Versailles habe man auch nur eine Spur von Wilsons Programm übrig gelassen. Und hier bestimmt die bestimmte Verpflichtung Amerikas zum Einschreiten. Amerika muß entweder seine 14 Punkte durchsetzen oder es muß erklären, daß es dazu nicht imstande ist, oder daß es das nicht will. Auf keinen Fall darf es die Welt glauben lassen, daß es die Friedensbedingungen von Versailles als den wahren Ausdruck der 14 Punkte Wilsons gelten lassen will. Das ist unsere Forderung, an der wir festhalten, und wir wähten nicht, welche Argumente man von amerikanischer Seite daanzen machen könnte.

### Gegen den Ausschluß der deutschen Missionen.

Ein Aufruf, den der deutsche evangelische Missionsdirektor Arenfeld an die Freunde des Reiches Gottes in den feindlichen und neutralen Ländern richtet, weist darauf hin, daß die deutschen Missionen jetzt über den Friedensschluß hinaus aus dem vormaligen Kolonialreich, wo sie 600 000 protestantische Gemeinden blühenden Gemeinden gesammelt hatten, ausgeschlossen und selbst aus den deutschen Kolonien mit ihren 180 000 protestantischen und 220 000 römisch-katholischen Christen verdrängt werden sollen. Der gleiche Plan scheint bezügliche des nahen Ostens, in sogar des heiligen Landes zu bestehen. Eoeben wurden auch aus China deutsche Missionare deportiert. Der Aufruf schließt: Ein Friede, der sogar den selbstlosen Dienst der Mission ausschließt, ist der schlimmste und verlebensste Gewaltfriede. Der Bischof von Kuba, Josef Damian Schmitt, und der Vorsitzende der Konferenz der Superioren der deutschen Orden und Kongregationen, Eobert Wilhelms, wenden sich an die Katholiken der allerersten und neutralen Länder, an die Bischöfe, Priester und Laien gegen den Ausschluß der deutschen Missionare aus den größten und wichtigsten

den Missionsländern. Dies bedeutete einen flagranten Eingriff in die Freiheit der katholischen Kirche und ihres Apostolats. In dem Aufsatze wird gefordert, daß die Freiheit der Missionen im Vertrage des Völkerverbundes festzulegen und von allen Mächten bestätigt werde.

### Schwierigkeiten

#### bei der Festsetzung des österreichischen Vertrages.

Die Ueberreichung der Friedensbedingungen an die in St. Germain eingetroffenen Vertreter Deutschösterreichs verzögert sich ebenfalls. Wie es heißt, verlangen die slowakischen Delegierten für den Fall, daß eine Volksabstimmung in Marburg und Lagenfurt abgehalten soll, sie gleichzeitig auch in Dalmatien durchgeführt wird, was Italien aber wieder verwirft. Kerner soll sich Wilson davon überzeugen haben, daß große Teile Südtirols, vor allem die Bezirke von Meran und Bozen rein deutsches Gebiet sind und deshalb die italienische Grenze nordwärts ummäßig bis zum Wiener vorgeschoben werden könne, mit seiner Forderung nach Abänderung der d. b. e. z. h. l. Bedingungen aber auf den entscheidenden Widerstand Italiens gestoßen sein.

#### Französischer Putschversuch in der Pfalz.

wb. Mannheim, 23. Mai. (Drabik.)

Am Sonntag hatten einige Landauer Herren versucht, die selbständige Republik Pfalz auszurufen. In einer Versammlung wurde jedoch mit aller Deutlichkeit verkündet, daß die Pfälzer deutsch seien und deutsch bleiben wollen. Die deutsche Polizeibehörde hatte die vier Hauptführer an dem Putschversuch verhaftet. Die französischen Behörden, die unter dem Putschversuch gestanden haben, haben nicht nur die Freilassung dieser Männer erzwungen, sondern auch den deutschen Staatsanwalt des Amtsgerichts und den Gesandten in Straßburg verhaftet, welche bei der Verhaftung mitgewirkt haben. Gleichzeitig wurde der Bürgermeister von Landau, der die oben erwähnte Versammlung geleitet hatte, in das unbesetzte rechtsrheinische Gebiet abgeführt. Daß die französischen Behörden mit dem Putschversuch in Beziehung standen, geht auch aus der Ansprache hervor, mit der einer der Führer die Republik Pfalz auszurufen wollte und die den deutschen Behörden in die Hände gefallen war. Es heißt darin: Die Pfalz als neutrale, selbständige Republik ist bereits von der französischen Besatzungsbehörde General Gerauds anerkannt und wird als solche geschützt und unterstützt werden.

#### Die Tyrannen der Welt.

wb. Stockholm, 23. Mai. (Drabik.)

Die Entente-Vorsicht an die Neutralen, den Handelsverkehr mit Deutschland sofort abzubrechen, falls Deutschland den Versailler Vertrag nicht unterzeichnen sollte, und zwar unter Androhung der Blockade eines etwa widerständigen neutralen Staates, ist auch der schwedischen Regierung aus Paris mitgeteilt worden. Bisher hat diese zu diesem neuesten Sklaverei-Edikt noch nicht Stellung genommen.

#### Das Parlament des Ostens.

Um Breußen und Oberschlesien.

Die Abgeordneten des Ostens aus der deutschen, wie aus der polnischen Nationalversammlung sind am Donnerstag zu besonderen Beratungen in Berlin zusammengetreten. An der Beratung haben der Ministerpräsident Birck und die Minister Deter und Bischoff teilgenommen. Von deutscher Seite wurde eine allgemeine Uebersicht über die Lage im Osten des Reiches gegeben. Anschließend will die Entente Lettland und Livland in einem Förderativstaat zusammenschließen, in den Rumelien und Dodekanes einverleibt werden sollen. Es besteht die Gefahr, daß O. S. t. r. e. u. e. n von Polen umgeben und vollkommen erdrückt werden würde. Zwei Ausschüsse wurden zur Erleichterung der Arbeiten gebildet, einer für den Norden, der andere für den Süden.

#### Eroberungsgelüste der Polen.

Ein amtlicher Funkpruch aus Lvon vom 20. meldet: Der Friedenskonferenz erwachsen einige Schwierigkeiten durch Polen. Paderewski verhandelte Kundensatz mit Wilson und Oberhaus, um Amerikas Zustimmung zu einem Feldzug gegen die Ukraine zu erlangen. Er erklärte, daß ganz Polen das Recht zu erhalten wünsche, die Angelegenheit zwischen mit den Tschechoslowaken auszusprechen. Die heimliche Hoffnung des polnischen Ministerpräsidenten schien zu sein, daß Deutschland sich der Ausführung der Friedensbedingungen für den Osten widersetzen möge, was den Polen die Möglichkeit gäbe, dem verfallenen Breu- den den entscheidenden großen Schlag zu versetzen.

Es erforderte einen großen Druck auf Paderewski, um ihn zu bewegen, in die Hintanstellung der Feindschaften zu willigen. Paderewski war einverstanden, aber als man diese Entscheidung den Polen bekannt gab, entstand in der Regierung sofort eine Krise, welche Paderewski veranlaßte, seine Entlassung einzureichen. Es besteht ernste Zweifel, ob durch die Nichtannahme seines Gesuches die Schwierigkeiten für den Premierminister aus der Welt geschafft sind. Polen glaubt, heute die stärkste Armee im Osten zu besitzen und betrachtet diese Armee als wichtiges Instrument.

Dieser amerikanische Funkpruch ist ein neuer Beweis für die gesamte und oft behauptete Friedfertigkeit und Aufrichtigkeit der Polen.

#### Neue Waffenstillstandsverletzungen der Polen.

Nege Patrouillentätigkeit der Polen.

wb. Berlin, 22. Mai.

Die Polen haben sich in den letzten Tagen wieder großer Verletzungen des Waffenstillstandes schuldig gemacht. Das hinter unserer Demarkationslinie gelegene Gut Mlyrode, südwestlich von Mragonin, wurde von ihnen angegriffen und vollkommen ausgeplündert. Die Polen schleppten den Gemeindevorsteher von Mlyrode und einen Mann weg. Der Ort selbst ist später wieder von uns besetzt worden.

An der gesamten polnisch-oberschlesischen und posenschen Front herrscht rege polnische Patrouillentätigkeit. Erneut wurden Polen mit französischen Stahlhelmen und graublauen Mänteln festgesetzt.

X Breslau, 22. Mai.

Nege Patrouillentätigkeit der Polen bei Rbun. Durch das polnische Feuer auf den Ort Rbun wurde ein Einwohner schwer verwundet. Generalkommando des 6. Armeekorps.

#### Einkeilung des bolschewistischen Rußlands.

Nach einer Meldung aus London hat Lord Churchill erklärt, daß die Entente den russischen Bolschewismus mit seinen Wurzeln austrotten will. Der militärische Ring um das bolschewistische Rußland werde immer enger geschlossen, wozu die Balkanländer, sowie Finnland, Polen und die Ukraine Hilfe leisten müßten. Man werde die Russen aushungern. Die Wendung der Ereignisse liege dicht vor der Tür, daß bereits die neue Regierung in Rußland in der Bildung begriffen sei.

Gleichzeitig teilt die englische Admiralität mit, daß im Finnischen Meerbusen 22 Kriegsschiffe der Entente kreuzen, in der Mehrzahl leichte englische Kreuzer. Die Bucht von Petersburg wurde von den Bolschewisten als Kriegszone erklärt. Das ganze Gebiet nördlich von Peterhof liegt beständig unter schwerem Feuer englischer und französischer Kriegsschiffe.

#### Vor einer Umwälzung in Rußland.

Ein Sonderberichterstatter des „Excessor“, der sich zwei Monate in Moskau, Petersburg und den großen aderbautreibenden Bezirken aufgehalten und sich auch mit Lenin, Gorki sowie den Gegenrevolutionären unterhalten hat, glaubt seinem Blatte versichern zu können, die Stunde eines Kompromisses zwischen dem ärtigen Rußland und der kommunistischen Partei sei gekommen. Die bolschewistischen Führer seien zu Zugeständnissen bereit. Die Massen seien erschöpft und enttäuscht. Langsam erlöse die Fackel der Revolution.

#### Die Trefahren des verschleppten Ministerpräsidenten.

wb. Königsberg, 23. Mai. (Drabik.)

Ueber die Verschleppung des lettischen Ministerpräsidenten Needra ist noch zu berichten: Needra ist am 12. Mai zu einer angeblichen Offiziersversammlung abgeholt worden. Dort vorantrieb ein lettischer Oberleutnant, der sich als Nationalterrorist bezeichnete, seine Abdankung. Needra wurde zuerst auf einen Dampfer, wo er vier Stunden verblieb, und dann auf einen Schlepper gebracht. Hier wurde seine Wäuter vom Volkstrai verabschiedet. Die Abdankung mit vorgedaktem Revolver erzwungen. Der Dampfer fuhr nördlich und setzte ihn an Land. Hier fand er endlich die Gelegenheit zur Flucht. Langere Zeit irrte er umber, bis er endlich am 16. d. M. früh zu einer reichsdeutschen Kompanie nordöstlich von Libau gelangte. Needra lehnte nunmehr die Verhandlungen mit der Gruppe Umanis ab, da die lettischen Offiziere, die ihn verschleppten, eine Vollmacht zeigten, wonach sie im Auftrage des früheren Kriegsministers gehandelt hätten.

#### „Ein unterschlagener Erlaß Hindenburgs“.

Die Presse der Rechten hat eine Entdeckung gemacht. Am 25. Oktober abends habe Hindenburg, so sagt sie, in einem an die Armee gerichteten Erlaß zum äußersten Widerstande gegen die Beläge aufgefordert, die Regierung des Prinzen Max von Baden

aber habe die Verbreitung dieses Erlasses verhindert und damit die Maßnahmen Hindenburgs, die Deutschland nach menschlichem Ermessen vor dem Elanfrieden gerettet haben würden, durchkreuzt. Du lieber Himmel! Wie kurz doch das Gedächtnis der Menschen ist! Am 25. Oktober, als Hindenburg jene Kundgebung erteilte, war es längst zu spät, war längst alles verloren. Ende September hatte die Oberste Heeresleitung, weil sie hauptsächlich einen Durchbruch der Front besüchtete, den sofortigen Abschluß des Waffenstillstandes und die sofortige Anbahnung von Friedensverhandlungen von der Regierung mit aller Dringlichkeit gefordert. Die elais zu diesem Zweck berufene Regierung des Prinzen Max von Baden hat diesen wiederholten, immer dringender werdenden Vorstellungen der Heeresleitung entsprochen. Das Anerbieten des sofortigen Waffenstillstandes war, wie die Folge zeigt, ein schwerer und verhängnisvoller Fehler. Als drei Wochen später, nachdem das Angebot einmal erlassen war und vor aller Welt die Schwäche der deutschen Front offenbart hatte, nachdem mit Wilson schon die verschiedensten Noten hin und her gewechselt worden waren, auch die Oberste Heeresleitung ihren verhängnisvollen Irrtum erkannte, war es zu spät, den einmal ins Rollen gedradeten Stein wieder aufzuhalten. Kein Erlass war insofern, das, was in den drei Wochen geschehen war, wieder rückgängig zu machen, und den durch das (wird wiederholen auf Borderung der Heeresleitung erlassene) Waffenstillstandsangebot völlig zertrümmerten Glauben an Deutschlands Widerstandskraft wieder auszuwaschen und den kriegerischen Mut auf's neue zu entflammen. Am 25. Oktober war es zu spät. Und wenn die Regierung die Verbreitung des Hindenburgischen Erlasses verhindert hat, so hat sie nur pflichtgemäß gehandelt. Sie konnte und durfte es nicht darauf ankommen lassen, daß der schon damals unaufhaltsame Zusammenbruch unter dem Feuer der feindlichen Geschütze erfolgte. Im übrigen: es ist heute, da uns das Wasser bis zum Hals steht und wir alle darauf bedacht sein müssen, das nackte Leben zu retten, kaum angebracht, die Frage nach dem Schuldigen aufzuwerfen. Wir glauben, die Kreise, die mit der Ausgrabung des Hindenburgischen Erlasses ihren Göttern einen Dienst zu erweisen wähnen, würden bei solchen Erörterungen wenig Erfreuliches zu hören bekommen.

**Volkswohlfahrt.**

**Preussische Landesversammlung.**

© Berlin, 22. Mai.

Die Preussische Landesversammlung hatte sich am Donnerstag mit dem Nachtragshaushalt zu befassen, der die Uebergabe für das neu zu errichtende Ministerium der Volkswohlfahrt anforderte.

Abg. Frau Hanna (Soz.) begrüßt mit freudiger Zustimmung die Errichtung des Ministeriums. Sie wünscht, daß auf diesem Gebiete noch mehr Staatsmittel verwandt werden als seither. Die Aufgabe des neuen Amtes werde sein, sich zuerst der Gesundheitspflege zu widmen, um die Volksepidemien, vor allem Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose zu bekämpfen. Zur sittlichen Hebung muß besonderer Wert auf den Ausbau der Jugendfürsorge gelegt werden.

Minister für Volkswohlfahrt Steaerwald: Die ungeheure Vernichtung kostbarer Menschenleben zwingt uns unter Anwendung aller gegebenen Mittel, für Erhaltung der Völk zu sorgen und eine Wiedererstarbung der körperlichen und sittlichen Volkskraft herbeizuführen. Das neue Ministerium wird aus den Abteilungen für Volksgesundheit, für Wohnungs- und Siedlungswesen und für Jugendpflege und allgemeine Fürsorge bestehen. Die unabweislichen Friedensbedingungen werden uns wahrscheinlich im Wiederaufbau unserer Volkskraft schwer behindern. Uebertriebene Sparsamkeit würde sich aber gerade in dem Tätigkeitsbereich des neuen Ministeriums in Zukunft rächen. (Sehr richtig!) Der erste Schritt gehört dem Wiederaufbau des Gesundheitswesens. In den nächsten Jahrzehnten muß der Erweiterung des Nahrungsmitteleinfuhrums besondere Aufmerksamkeit zuwenden werden, da wir auch nach Friedensschluß noch mit schweren Hindernissen in der Volksernährung zu kämpfen haben werden. Die gesundheitliche Not hat einen ungeheuren Umfang angenommen. In ihrer Beseitigung ist viel geredet worden, aber nichts geschehen, was nötig gewesen wäre. Das gilt besonders von der Wohnungsfrage, die bereits vor dem Kriege nicht mit der nötigen Talfrast gefördert worden ist. (Lebhaftes Sehr richtig!) Angesichts der äußerst starken Konzentrierung der Bevölkerung in den Großstädten stehen wir hier vor fast unlöslichen Problemen. In der gegenwärtigen Stunde ist eine großzügige städtische Wohnungsreform nicht möglich. Um so nachdrücklicher muß ein großzügiges Siedlungswerk auf dem Lande betrieben werden. Noch fehlt es dort an Wohngelegenheiten für den Teil der städtischen Bevölkerung, der geneigt ist, auf das Land zurückzuführen. Durch ausgedehnten Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern und Verbilligung des Bauwesens unter stärkerer Berücksichtigung von Erbschaftssteuer können wir der Lösung der uns hier begehrenden Riesenaufgaben näher kommen zu können. Der Krieg ist auch der Anlaß zu einer höchst beklagenswerten Verwilderung und

Verwahrlosung der Jugend gewesen. Durch eine gezielte Regelung der Jugendwohlfahrt soll für die gesamte Erziehung der Kinder eine Grundlage geschaffen werden. Ohne die Mitwirkung der Frauen ist keine vollkommene Wohlfahrtspflege möglich. Ohne Unterricht des Standes, der Konfession und der politischen Ueberzeugung bitte ich alle Volksgenossen mir zu helfen. Die Hauptarbeit soll nicht in Berlin geleistet werden, sondern im ganzen Lande. Arbeit ist notwendig. Wir dürfen in dieser dunklen Schicksalsstunde nicht verzweifeln und den Glauben an unser Volk nicht verlieren. (Lebhafter Beifall)

Abg. Fabender (Zentr.): Eine Hauptaufgabe wird es sein, vorbeugend zu wirken und die Krankheiten zu verhindern. Dabei spielt das Wohnungs- und Siedlungswesen eine hervorragende Rolle. Die Jugendpflege muß noch ausgebaut werden. Der Redner fordert weiter eine Kinzensur. Personen unter 17 Jahren dürfen nur in Jugendvorstellungen zugelassen werden.

Abg. Frau Döbnhoff (Dem.) begrüßt ebenfalls die Vollaage, deren Aufgaben trotz der schwierigen Lage zwingend sind. In dem neuen Ministerium muß ein freier Geist herrschen. Zur Wohlfahrtspflege gehört auch die Regelung der Prostitution. Auf diesem Gebiet der Wohlfahrtspflege müssen die Frauen besonders herangezogen werden. Für die Jugendpflege muß im Ministerium eine selbständige Hauptabteilung geschaffen werden. Auch die schon bisher in der Wohlfahrtspflege tätigen Organisationen wie die ärztlichen Missionen, das Rote Kreuz, die Zentralstelle für Wohlfahrtspflege usw. müssen zur Mitarbeit herangezogen werden.

Abg. Dr. Regenborn (Dntf.) bekräftigt ebenfalls seine Kritik gegenüber der Wohlfahrtspflege. Was wir an äußerer Kraft verlieren, müssen wir durch Zusammenfassung der inneren Kräfte wiedergewinnen. (Sehr richtig! rechts.) Die wichtige Frage der Mittel zur Verhütung der Empfängnis muß von Reichs wegen endlich gelöst werden.

Abg. Fischer-Oberhausen (Dtsh. Vpt.) begrüßt besonders die Ausführungen des Ministers. Er empfiehlt, die Krankenkassenbeamten zur Mitarbeit heranzuziehen.

Abg. Hoffmann (N. S.): Wir können in die Vorwürfe des neuen Ministers nicht mit einstimmen. Wir glauben, wir können einem Wohlfahrtsministerium, in welchem das Zentrum die erste Stelle, kein Vertrauen entgegenbringen.

Darauf veriaat sich das Haus auf Freitag.

**Kleine Nachrichten.**

**Befreiung Riias.** Riia ist gestern durch verbündete lettische, baltische und deutsche Truppen, nach einem Vorstoß auf breiter Front wieder erobert.

**Deutsches Reich.**

— Die Entwertung der Kriegsanleihen. Die Zentrumsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Welche schleunige Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um eine weitere Entwertung der Kriegsanleihen und dadurch eine Erschütterung der Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft zu verhüten.

— Die preussische Landesversammlung wird vom 27. Mai bis 4. Juni als Landesversammlung tagen.

— Rein Belagerungszustand in Westpreußen. Nach einer amtlichen Meldung sind in Westpreußen zwar mehrere Bestimmungen der Verfassung außer Kraft getreten, aber der Belagerungszustand ist nicht verhängt worden. Infolgedessen verbleibt auch die vollziehende Gewalt den Zivilbehörden und geht nicht auf die Militärbehörden über.

— Gegen den Vernichtungsfrieden hat auch der Reichsverband der deutschen Konsumvereine Verwahrung eingelegt und besonders die wirtschaftlichen Friedensbedingungen als untragbar, unerfüllbar und unannehmbar bezeichnet. — In Danzig vermahalten die Frauen eine machtvolle Kundgebung gegen den Versailles Friedensvorschlag. — In Kiel fand eine große Kundgebung von mehreren tausend Offizieren, Bediensteten, Unteroffizieren und Mannschaften der deutschen Marine gegen den Gewaltsfrieden statt. Nach einer Rede des Stationschefs, Kontreadmirals Meurer, wurde eine Entschickung einstimmig angenommen, in der der uns zugedachte Gewaltsfrieden als unannehmbar bezeichnet wird. Zum Schluß heißt es: Wir stehen mit allen unseren Kräften hinter der Regierung, komme, was kommen mag! — Aus vielen anderen Städten werden ebenfalls Kundgebungen gegen den Frieden gemeldet.

— Keine Annullierung der Kriegsanleihen. In weiten Kreisen besteht, wie mitgeteilt wird, die Befürchtung, daß infolge der finanziellen Friedensbedingungen der Entente eine Annullierung der Kriegsanleihen bevorstehe, und daß schon eine Annullierung der Kriegsanleihen bevorstehe, und daß schon die Juni-Coupons nicht eingelöst werden würden. Wie die „Nat.-Ztg.“ dazu von zuständiger Stelle erfahren hat, ist die Befürchtung unbegründet. Die Reichsregierung hat auch ihre finanziellen Gegenanschläge überreicht und dabei die Frage der Kriegsanleihen besonders berücksichtigt. Die deutsche Regierung ist selbstverständlich bestrebt, auch die finanziellen Friedensbedingungen der Entente, die sich bekanntlich gewissermaßen die erste Hypothek auf alle Einkünfte Deutschlands sichern will, zu mildern.

— Im Mitteldeutschen Kohlenrevier haben die Bergarbeiter beschlossen, bis zur Wiedereinführung des Bezirksarbeiter-Rates sofort in die passive Resistenz einzutreten.

— Die zweite Hauptstadt Deutschlands. Zum Bürgermeister von Wien wurde der Sozialist Neuman gewählt. In der Rede, mit der Neuman die Wahl annahm, betonte er unter feierlichem Beifall, daß die Bevölkerung, möge auch der Betriebsvertrag jetzt die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes verhindern, den festen Willen habe, daß Wien die zweite Hauptstadt der deutschen Republik werde.

— Oberleutnant Vogel im Flugzeug entlassen? Die Nachforschungen nach dem flüchtigen Oberleutnant Vogel haben bisher noch zu keinem Resultat geführt. Interessant ist eine Nachricht, die heute aus Väterbog gemeldet wird. Danach soll am vergangenen Sonnabend nachmittags dort ein dunkelblaues Automobil gesehen worden sein, in dem zwei Personen saßen und das in der Richtung nach dem Flugplatz in sehr schnellem Tempo fuhr. Wie weiter berichtet wird, soll am Sonnabend auch vom Flugplatz ein Flugzeug aufsteigen sein, das in westlicher Richtung davonflog. Es sollen Untersuchungen darüber angestellt werden, ob Vogel mit Hilfe Lindemanns tatsächlich ein Flugzeug zu seiner Flucht erkaufen habe. Aus den Startbüchern des Flugplatzes, in die alle Aufstiege von Maschinen eingetragen werden müssen, soll festgestellt werden, ob an dem fraglichen Tage tatsächlich ein Militärflugzeug in der Richtung nach Westfalen abgeflogen ist.

— Im Ledebour-Prozess konnte am Donnerstag endlich in die Neuenvernehmung eingetreten werden. Zwei Tage hatte der Angeklagte Ledebour in seiner temperamentvollen Weise ohne ausföhrliche Geschäfte der Revolution gegeben, dabei die beständigen Angriffe gegen die Regierung Ebert-Scheidemann richtend. Längere Zeit nahm auch die Vernehmung des Angeklagten durch den Vorsitzenden in Anspruch. Es war dabei wiederholt zu Zusammenstößen zwischen dem ohnedies sehr nachsichtigen Vorsitzenden und Staatsanwälten auf der einen, dem Angeklagten und dem Verteidiger auf der anderen Seite gekommen. In der Neuenvernehmung am Donnerstag saßen die meisten Neuen nur mehr oder minder bedeutende Einzelheiten, die aber bereits durch die früheren Prozesse bekannt sind, aus. Die Neuenvernehmung am Donnerstag endet mit der Vernehmung des Oberpostassistenten Schwanebeck, der die Voranfrage bei der Perarbung des Postamtes 17 am Schlesiichen Bahnhof um 155 000 Mark, und des Inspektors Barchke, der die Voranfrage bei der Verlegung des Westlichen Telegraphenbüros schildert. Am Freitag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Wann der Prozess zu Ende gehen wird, ist noch gar nicht abzusehen.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 25. Mai 1919.

#### Wettervoraussage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend: Seiter, schwachwindig, wärmer.

#### Wieder ein Vorstoß der Tschechen.

Nach dem Schlesiichen Heeresbericht ist abermals eine tschechische Patrouille auf schlesiisches Gebiet vorgetreten, und zwar diesmal im Abschnitt Landesbuz. Sie ist wieder vertrieben worden, doch zeigt dieser Vorgang abermals, daß wir, wie wir bereits öfter ausföhrten, gar keine Ursache haben, uns in Sicherheit zu wiegen. Bereit sehr ist alles! — Dieses gute Wort gilt in erhöhtem Maße jetzt für uns auf allen Gebieten.

#### Militärische Maßnahmen bei der Milchablieferung.

Von der Pressestelle des Volksrates in Breslau wird uns geschrieben:

Von einzelnen Teilen der Landbevölkerung werden vielfach Schwierigkeiten bei der Milchablieferung gemacht. So weigern sich einzelne Gemeinden, die Milch an die zuständigen Molkereien abzuliefern, was die Ernährung der Großstädte, aber auch kleinerer Ortschaften des lichen Landes in Frage stellt. Die Einwohnerbewehrung ist es unverständlicherweise vor, die Milch zur Butterbereiung zu verwenden und die gewonnene Butter in enormen Mengen im Gleichhandel abzusetzen. Derartige Vorhaben sind schon im Interesse der Ernährung unseres Nachwuchses gegenwärtig verboten. Es ist äußerst notwendig, die Milchablieferung militärischen durchzuführen, und es wird nötigenfalls gegen die Gemeinden Maßnahmen ergriffen werden. — Als es durch Aufbietung eines größeren Militärkommandos und weiterer Maßnahmen gelang, die Kuhhalter zur weiteren Milchablieferung an die Molkerei zu bewegen.

#### Zur Abholung von Kohle auf dem Landwege.

Da der Reichskommissar für die Kohlenverteilung eine wesentliche Einschränkung des Landabfahres in Kohlen verfügt hat, müssen alle von den Gruben ausgehenden Ausweise bezw. Benachrichtigungen über Kohlenentnahmen für unwächtig erklärt werden.

Bis auf weiteres wird Kohle im Landabfah nur auf Grund einer durch die Kreis- oder Ortskohlenstelle ausgefertigten Dringlichkeitsbescheinigung abgegeben, und die Bezüher müssen sich vorher schriftlich über den Zeitpunkt der Kohlenentnahme mit den Gruben verständigen.

#### Polnischer Terror in Oberschlesien.

Die beiden kleinen Teilskreise auf Ferdinand-Grube bei Ratowitz und im Kokereibetrieb der staatlichen Berginspektion III in Pieschowitz sind heute wieder erloschen. Am Lubliner Grubenrevier sind alle Belegschaften angefahren, doch mochen sich in der Rudultauer Ecke des Lubliner Kreises, sicherlich von polnischer Seite genährt, anarchistische Zugände schamloser Art geltend. Ständig wird auf der Straße geschossen und mit Handgranaten geworfen. Die ruhige Bevölkerung ist ihres Lebens nicht mehr sicher. Der Terror eines kleinen Teils von Abwehrführern, die man ruhig als Verbrecher zu bezeichnen in der Lage ist, herrscht in der erschreckendsten Form. Nach dem begangenen Mord an die Schule wurde wieder ein solches auf den Ruchmüster Heist in Parnschowitz unternommen. Jetzt wird wieder mit der Propaganda für den Generalkrieg gespielt. Ueber 90 Prozent der ansässigen Bevölkerung des Kreises bestirmt die einschlägigen Behörden um Schutz gegen diesen maßlosen Terror. Seitens der Staatsregierung wird nunmehr mit den stärksten militärischen Maßnahmen gegen dieses Treiben eingeschritten werden.

#### Siedlungsmahnahmen.

Die Vorarbeiten für die Ausstellung eines Teiles des schlesiichen Dominiums Schwowitz bei Breslau sind nunmehr soweit vorgeschritten, daß voranschlägliche noch im Mai d. J. mit den Beteiligten, welche den Ankauf einer Siedlerkolonie gewünscht haben, wird verhandelt werden können. Es ist beabsichtigt, zunächst Zukäufe durch kleine Grundeigentümer der anliegenden Gemeinden zuzulassen und die Neuanlegung kleiner Siedlerkolonien (1/2 bis 5 Morgen) besonders für Kriegsbefreiungsdienst vorzunehmen. Es wird angestrebt, noch in diesem Jahre einzelne Stellen aufzubauen, soweit das nötige Material sich hierzu beschaffen läßt.

Das Rittergut Stobben im Kreise Glogau, Oberleutnant Frische in Klein-Tschirne, Kr. Glogau, gehörig, ist in den Besitz der Schlesiichen Landgesellschaft in Breslau übergegangen. Das Rittergut ist für Kolonisationszwecke erworben.

#### Schlesiens Protest.

Der Vorstand des Schlesiichen Städtetags hat eine Entschlieung gefaßt, die an die Reichs- und die Preussische Staatsregierung übermittelt worden ist und in der den Geföhlen des Abscheues und des heiligen Zornes freudlich Ausdruck gegeben und der dem deutschen Volke angelobte schmuckvolle Frieden als beispielloser Rechts-, Treu- und Wortbruch der Feinde verworfen wird. Die vollständige Durchführung und Erfüllung auch nur eines Punktes des Vertragstextes bedeute in seinen araufamen Folgen auch die Vöhmlegung und die Vernichtung jeder kommunaler Selbstverwaltung. Kein Häufchen oder ländliches Gemeinwesen könne mehr die Willkür und Ausgabenerfüllen, zu denen es auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete berufen ist, und deshalb müsse die stumme Antwort der verantwortlichen Leiter aller Gemeinwesen lauten: „Ein solcher Friede ist für den einzelnen und für die Gesamtheit unannehmbar, unerfüllbar und unerträglich.“ Diese Entschlieung und Trauer wird auch die willkürliche und auch nicht mit einem Schein von Recht zu vertretende Löödringung ostpreussischer Kreise Mittel- und Niederschlesiens und die Auslieferung Oberschlesiens an Polen und Tschechen aufgenommen. Der Vorstand des Städtetags spricht der Reichs- (Staats-) Regierung das Vertrauen aus, daß sie alles aufbieten werde, um dem deutschen Volke einen Frieden der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit zu geben.

\* (Schlechte Honigaussichten.) Die diesjährige Honigernte verspricht allem Anschein nach nichts Günstiges. Ein großer Prozentsatz von Bienenvölkern ist durch die andauernde Frühabfröhte, durch Tracht und Futtermangel zugrunde gegangen. Die überlebenden Vöcker sind vorwiegend Schwächlinge und Sorgenkinder des Imfers geblieben. Die jetzt beginnende Baum- und Napfblüte kann von solchen Vöckern nicht in rationeller Weise ausgenutzt werden. Dadurch geht der erste und zugleich Hauptertrag des Jahres nicht nur für den Imfer, sondern für die lebende Menschheit verloren. Wenn nicht bald bessere Witterungsverhältnisse eintreten, ist überhaupt alle Hoffnung auf Honig für 1919 hinweg.

\* (Vorfall von Reiseausweisscheinen.) Vom 25. Mai ab fällt das Erfordernis von Reiseausweisscheinen auf den Strecken Breslau-Glab und Breslau-Sobten fort.

(Sein Fleischverkauf) gilt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: B, O, A.

(Die Vergebung der Erdarbeiten) zur Verbreiterung der Bahnhofsstraße am Bahnhof betrifft eine Anzeige des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

(Zuschlag zu den Losen der Preussischen (Süddeutschen) Klassenlotterie.) Die Spieler dieser Lotterie haben von Beginn der 1. Klasse zur 14. (240.) Lotterie für die Lose einen Feuerungszuschlag zu zahlen, der je Los 2 Mk. beträgt, für 1/2 Los also 50 Pfa. und 1/4 Los 25 Pfa.

(Den Verkauf von Lichten) betrifft eine Anzeige des Magistrats in dieser Nummer.

li. (Hilfswerk für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene.) Die am Anfang dieses Monats in Hirschberg mannlichen des Hilfswerkes für unsere Gefangenen veranstalteten Sammlungen sind nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis der Hausansammlungen beträgt 7240,47 Mark, die Straßenansammlungen anlässlich des Opfertages brachten 1911,97 Mark. — In der Vorstandssitzung der Ortsgruppe Hirschberg des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sagte der Vorsitzende, Pastor Lüddens, den an den Sammlungen beteiligten Helfern und Helfern namens des Hilfswerkes Dank. Sodann wurde mitgeteilt, daß außer den bereits 2500 dem Volksbunde im Deutschen Reiche angegliederten Ortsgruppen besondere Abteilungen ehemaliger Kriegsgefangener gegründet werden sollen; 150 solcher Abteilungen bestehen bereits. Um Mittelung entsprechender Adressen für Hirschberg und Umgegend werden gebeten an den Assistenzarzt im Städtischen Krankenhaus, Dr. Mohr. Für den 3. Juni wurde die Veranstaltung eines bunten Abends im Kunst- und Vereinsthause beschlossen.

li. (Die Hirschberger Schützengilde) nahm in der abgehaltenen Generalversammlung drei Mitglieder neu auf. Das Wfnast- und Königsschießen soll in Anbetracht der politischen Lage nur im kleinen Rahmen abgehalten werden. Der Ausmarsch fällt weg. Es wird auf die König- sowie drei Luftlagenscheiben geschossen; abends 6 Uhr wird das Schießen auf allen Scheiben beendet. Zu dem der Gilde angegliederten „Schwarzen Korps“ haben sich Bürger in recht stattlicher Menge gemeldet. Der Jahresbeitrag für dieses Korps beträgt 20 Mark, für uniformierte Schützen, wie bisher, 12 Mark. Beschlossen wird, daß auswärtige Kameraden hinfür auch die Ritterwürde erlangen können, was bisher nicht zulässig war. Die Nachkumme für die Schützenhaus-Restaurierung beträgt vom 1. Juli ab 1600 Mark.

† (Der Militär- und Kriegerverein) hielt am Montag einen Appell ab, in dem der Vorsitzende, Direktor Bland, mitteilte, daß der Verein, indem er sich hinter die Regierung stelle, dem Protest gegen den Gewaltfrieden zustimme. Dem Verbandsrat zur Unterstützung der Kriegsgefangenen ist er als zahlendes Mitglied beigetreten. Den Bestrebungen, hier von Seiten der Stadt oder des Kreises für die 680 gefallenen Helden ein ehrenvolles Gedächtnis zu schaffen, wendet er volle Zustimmung zu und gedenkt, diesen Plan mit Beiträgen zu unterstützen. Sodann hielt Direktor Brobel einen hochinteressanten Vortrag über seine Erlebnisse als Führer einer Gruppen-Krautwagen-Kolonie in der Türkei, in Kleinasien, Palästina und Mesopotamien während des Weltkrieges unter türkischem Oberkommando. Mit Lichtbildern veranschaulichte und mit Humor würzte er diesen und wies zugleich mit Genehmigung darauf hin, wie er über türkische Mißwirtschaft lebt ohne Senjur wahrheitsgemäße Urteile fällen dürfe. Die Anwesenden zeigten wohlverdienten Beifall.

(Hohe Belohnung.) In Gain sind vermutlich in der Nacht zum 18. Mai, in dem Hause Silberdöfel, mittels Einbruchs gestohlen worden: 1 Tischdecke, rot mit gelben Mustern, 1 Chaiselonguedede (braun-gemusterte Kameelhaardede), 1 länglich getornies Sofaissen mit rot-braunem Lederüberzug, 4 weitere Sofaiederissen mit Stickereien, 8 rote Lische, mehrere achteckige Tischläufer, verschiedene Decken und Decken, Kaffeefservietten und Küchenhandtücher, 1 braune Waffelbedede, 3 kleine Tischdecken (Walddecken), 1 Rattenvorhang, 2 m lana, 1 Rattenvorhang, sogenannter Künstlerstoff, grün, blau und gelb gemustert, 1 dazu passende Tischdecke, 2 Deckbetten, 4 Kopfkissen (Ansetzen rotgrau gestreift), 1 rotbraune Steppdecke, 1 große grüne Kaffeedede, ein Nachttischdecken, 1 Paar Stride, 1 Dirndlkostüm, 1 Tüllbedede über 2 Betten reichend und mit rotem Satin abgefiltert, 2 weiße Mullbededen mit rotem Futter, 1 Mullischbede mit rotem Futter und 2 Nachttischdecken. Der Gesamtwert beträgt 3000 Mark. Für Ermittlung der Täter und Verhaftung des geflohenen Guts hat der Geschädigte anteilig eine hohe Belohnung ausgesetzt. Um geeignete Nachforschung und Nachricht wird gebeten.

(Griech Fisch.) Der als Spielleiter im letzten Winter am hiesigen Stadttheater tätig war, wurde von der Stadt Nordhausen mit der künstlerischen Leitung der im dortigen Stadttheater während der Monate Juni/Juli stattfindenden Festspiele betraut.

(Militärrenten.) Die Rentenbezüge für Monat Juni werden am 28. Mai, von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. in der Backstube des hiesigen Postamts gezahlt.

(Entlassungsanträge für mit Versorgungs-berechtigung entlassene Kriegsbeschädigte.) Entlassungsanträge erhalten bekanntlich die Versorgungsberechtigten, welche weniger als 3000 Mark steuerpflichtiges Einkommen besitzen. Ausgabe der Entlassungsanträge kann aber jetzt

nicht erfolgen, weil die Stücke erst bestellt worden sind. Die Ausgabe der Entlassungsanträge wird dann in den Zeitungen bekannt gegeben. Anstelle des Entlassungsantrages ist ein Betrag von 93,88 Mark festgesetzt worden, der schon von jetzt an bei Verzichtleistung auf den Anzug, unter Vorzeigung der geordneten Quittung (Militärpaß, Rentenbuch und Steuerzettel) im Bezirkskommando, Zimmer 33, in der Zeit von 9—11½ Uhr vorm. wochentags gezahlt wird.

(Schlesischer Gastwirtstag.) Der Provinzialverband Schlesiens des Deutschen Gastwirtsverbandes hielt in Breslau eine Bevollmächtigtenversammlung, ab. Der Verbandspräsident Kubitz hielt einen Vortrag über die Lage des Gastwirts-gewerbes. Ein Bedürfnis sei die Schaffung von Gastwirts-kammern. Wenn die Diktatur der Lohnforderungen aufrecht erhalten bleibt, müßten die Gastwirte zugrunde gehen. Auf das Trinkgeld wolle die Kellner auch bei hohem Lohn nicht verzichten. Der freie Handel müsse in erster Linie gelordert werden, denn nur durch den freien Handel sei Deutschland groß geworden. Aus den Gebirgsgegenden wurde allseitig Klage darüber geführt, daß die Reichsstaatsbahnen der Fremden in diesen Gegenden nicht honoriert werden. Der Regierungspräsident von Klein hat verstanden, sich in dieser Angelegenheit zu verwenden. Proteste erfolgten gegen die unbillige Bierpreis-erhöhung der Brauereien und gegen die drakonischen Strafen bei Beschaffung von Lebensmitteln für die Gäste. Die Beschwerden darüber sind bereits vom Verbandsrat eingeleitet worden und entsprechende Schriftstücke wurden an die zuständigen Behörden abgefordert.

(Ein Bund der Deutschösterreicher) in den Provinzen Schlesiens und Posen, mit dem Sitz in Breslau, ist am Dienstag in Breslau gegründet worden. Bedingung für den Eintritt in den Bund ist deutsche Gesinnung, die sich in der Einreichung eines Gesuches zur Erlangung des Bürgerrechtes in der deutsch-österreichischen Republik betätigt. Formulare für das Optionsgesuch, deren Ausfüllung als eidesstattliche Versicherung gilt, sind bei Herrn S. Pechke in Breslau, Viktorstr. 118/20, zu haben. Der Leiter des deutsch-österreichischen Konsulats in Breslau, Dr. Stumvoll, sicherte dem Bunde seine tatkräftige Hilfe zu. Zum Vorsitzenden des Bundes wurde Kommerzialrat Schneidermann gewählt.

(Schlesischer Sparlohn-Verband.) Nach dem Haushaltsvoranschläge für 1919 beträgt der Gesamteinkommenbestand 1 195 820 000 Mark gegen 1 031 530 000 Mark im Voranschläge für 1918. Die Verbands-einnahmen werden auf 40 000 Mark, die Ausgaben auf 60 000 Mark veranschlagt, sodas ein Zuschuß von 20 000 Mark erforderlich wäre, der Verbandsbeitrag sich also auf 17 Pfa. für je 10 000 Mark des Einkommenbestandes stellen würde, gegen 13 Pfa. im Voranschläge für 1918.

(Lazarettverlegung.) Am 19. d. Mts. wurden die in der Alexentation in Lahn befindlichen Soldaten des Reichs-lazarets nach Hirschberg verlegt.

a. Gain, 23. Mai. (Einbruchdiebstahl.) Im April und Mai ist hier und in den angrenzenden Kolonien Bronsdorf und Baberhäuser zur Nachtzeit eingebrochen worden. Es handelt sich hauptsächlich in allen Fällen um die gleichen Täter, die bis jetzt nicht gefaßt werden konnten. Abhanden gekommen sind jetzt neuerdings vermutlich in der Nacht zum 20. oder 21. Mai mittels Einbrüche aus dem Hause „Leutheim“ in Gain 3 weiße Waffelbededen (eine davon mit blauem Rand), 2 geblümte Steppdecken, 5 Kaffeededen (davon 2 rotgemustert, die übrigen gelb mit bunten Streifen), 8 Flaschen Himberasert, und 1 Photographieapparat. Der Gesamtwert beträgt 400 Mark. In fast allen Fällen handelt es sich um Tisch- und Bettwäsche und Kleidungsstücke. Für Ermittlung der Täter hat Frau Leut eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Sachen erbittet die Gendarmereinstation Hemsdorf (Gunnast).

(Böherrährdars, 22. Mai.) (Die Gemeindevertretung) erhöhte das Gehalt für den Steuererheber um 200 Mk., für den Klassenrentanten um 50 Mk. Zwei Erziehungsbeihilfen wurden bewilligt. Ueber die Bildung einer Einwohnerwehr soll erst in einer öffentlichen Versammlung beraten werden. Die Einführung der neuen Hand- und Gespanndienstordnung wurde beschlossen, ebenso die Sperrung der Brücke am Wehrichschen Grundstück.

(Sillerthal, 23. Mai.) (Gemeindevertretung.) Die Güter, welche die Erbmannsdorfer Aktiengesellschaft für einen Schuldenraum verlangt, beträgt nicht monatlich 120 Mk., sondern 10 Mk. also jährlich 120 Mark.

li. Schmiedeberg, 23. Mai. (Pferdediebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag wurden dem Gutbesitzer Rabe hier ein Paar wertvolle Pferde gestohlen. Die sofort unternommenen Ermittlungen ergaben, daß die Pferde über die Grenze geschafft worden sind. Es gelang auch, die Pferde in Schaplar zu ermitteln. Die Lebensmittelkontrolleure Hertwig und Neumann erbeuteten in der Nacht zu Freitag in der Kaiser Friedrichsbande ein Steinweissen zwei Männer, Duzel aus Schmiedeberg und Eitel aus Hirschberg, als Mittäter, und es konnte durch den Grenzmerie-Wachmeister aus Arnsdorf und einige Soldaten der Grenzschutztruppe ihre Verhaftung erfolgen. Eitel ist vor kurzem aus dem Hirschberger Gefängnis ausgebrochen und wurde festgenommen. Duzel ist als Lebensmittelhändler nicht unbekannt. Den andern beiden Mittätern ist man ebenfalls aus der Spur.

• Seibsdorf, 23. Mai. (Straßensperrung.) Von Montag ab wird die Dorfstraße in Seibsdorf von der Evangelischen Kirche bis ins Oberdorf für schweres Fuhrwerk bis auf weiteres wegen der Schüttung der Dechlage gesperrt.

m. Schmottseifen, 23. Mai. (Baumbüte.) Die landwirtschaftlichen Reize unserer Gegend werden gegenwärtig noch bedeutend gehoben durch den überaus üppigen Blütenreichtum der zahllosen Obstbäume, welche die Bergeleiten zu beiden Seiten des Dorfes vollständig bedecken. Auch eine Wanderung nach dem reizend gelegenen Hoberstädtchen Lahn ist zur Zeitzeit doppelt lohnend. In Hobten und Hölzel, wo Tausende von Kirschbäumen mit ihren schneeweißen Blütengirlanden die Anpflanzungen schmücken, werden Blütenfeste abgehalten.

wp. Löwenberg, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die Sammlung für die Kriegsgefangenen hat 2238 Mark ergeben. — Das Demmannsdorfer Steinbruchgeschäft der Firma Rigal in Breslau kaufte Herr Grün in Senftenberg.

m. Löwenberg, 23. Mai. (Verschiedenes.) In Demmannsdorf betrug in den letzten Tagen die Zahl der auf beiden Bahnhöfen angekommenen Kammerer bis gegen 60. Eine große Anzahl Kammerer wurden vom Gendarm angehalten und zur Herausgabe der Lebensmittel veranlaßt. — Das Gasthaus „Zum Goldenen Frieden“ in Schoßdorf hat der bisherige Besitzer Herr Altmann für 47 000 Mark an den Bauergrundbesitzer Goldmann aus Seibsdorf verkauft.

k. Friedeberg a. O., 23. Mai. (Verschiedenes.) Eine Anfrage der Regierung wegen Übernahme einer Garnison durch die Stadt soll dahin beantwortet werden, daß die Unterbringung einer Garnison erwünscht, jedoch keine geeigneten Räumlichkeiten zur Unterbringung vorhanden seien. — Nachdem der erste Wagen amerikanisches Weizenmehl eingetroffen ist, kann mit der Abgabe an die Bevölkerung voraussichtlich in der Woche vom 25. bis 31. Mai begonnen werden.

p. Trellenberg, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die zum 25. Jahrtage Kirchengemeinde veranstaltete Gemeindefeier soll Dienstag wiederholt werden. — Die Bäckerei von Hessemer ging durch Kauf an Bäckermeister Scholz in Kesselsdorf über. — Desgleichen erwarb Fleischermeister Warr das Straubische Grundstück. — Der Geselligkeits- und Kantinenzstützverein richtete auf dem Gute Baumgarten eine Vorkastion ein von der hornlosen schweizer Saanenziegentasse. — Entgegen anderer Meldungen erwarb Landwirt N. Nabatt die Immobilien des Anderschen Bauergrundes in Langwasser zum Preise von 78 000 Mark. Er kaufte das Gut für seinen Sohn Werner Nabatt.

d. Landeshut, 23. Mai. (Verschiedenes.) Eine Vereinigung selbständiger Handwerker im Kreise Landeshut ist hier gegründet worden. Es traten bis jetzt 62 Handwerksmeister bei. Zum Vorsitzenden wurde Tischlermeister Wende gewählt. — Das erste amerikanische Schweinefleisch ist hier zur Verteilung gelangt. Auf jeden Versorgungsberechtigten entfallen ein Viertelpfund. Der Preis für das Pfund beträgt 6,40 Mark. — Jedes schulpflichtige Kind erhält von der Stadt eine Dose kondensierte Milch zu 3,15 Mark.

• Kollenhain, 21. Mai. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag stellte der gesamte Magistrat seine Ämter zur Verfügung und hat die Versammlung, die mit dem 30. Juni 1919 als ablaufend anzusehen. Die Stadtverordneten leiteten dies, soweit der Bürgermeister in Frage kam, ab und brachen ihm zu gleicher Zeit das Vertrauen aus. Die Amtsübernahme der vier unbesoldeten Magistratsmitglieder wurde angenommen und die Wahl eines Vicepräsidenten und von vier Magistratsmitgliedern auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Versammlung nahm dann die Lohnverbesserung für die Gaswerksarbeiter auf 1,20 Mark und die der Notstandsarbeiter auf 1,20 Mark pro Stunde an.

m. Kollenhain, 23. Mai. (Wag gepreßt) wurde in Kollenhain ein Besitzer, der einem Kammerer zwei Pfund Butter für 50 Mark verkaufte. Der Mann verabschiedete mit einem Tausendmarktschein und verschwand mit der Butter und den zurückgezahlten 50 Mark. Bald darauf stellte es sich heraus, daß es sich um eine gefälschte Banknote gehandelt hatte.

W. Goldberg, 23. Mai. (Die Stadtverordneten) bewilligten 5000 Mark zur Anschaffung eines Wenzelmotors und Kompressor für das Wasserwerk und beschloßen, unter Vergabe von 3000 Mark der Baugesellschaft „Schönes Heim“ beizutreten, aus genehmigten sie den Ausbau des kühnsamen Lagerhauses auf dem Töpferberge zwecks Erlangung von Wohnräumen.

h. Kesselsdorf, Kreis Sauban, 23. Mai. (Verschiedenes.) In Sänchen kaufte der Landwirt Bruno Hensel die väterliche Wohnung aus dem Erbe für 16 000 Mk. — In diegenen Amtsbezirk haben die Landwirte eine Ortsgruppe gebildet, welcher bereits 160 Mitglieder angehören. Zum Vorsitzenden wurde der Fleischermeister Müller in Ober-Kesselsdorf, als Schriftführer Gustav-Adolf Wenzel in Wenzel-Kochwitz und als Kassierer der Gutsbesitzer Wilhelm Sauer in Ober-Kesselsdorf gewählt.

• Sauban, 23. Mai. (Wohnungsfrage.) Die Stadt hat die Quersiedlung in der Nikolai-Verkad der Schickschen Landgesellschaft zum Bau von 50 Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Stadt zahlt einen Zuschuß von 160 000 Mark zu den Baukosten von 600 000 Mark.

\* Gärlich, 23. Mai. (Jugendverein der Deutschdemokraten.) Wir sind die Zukunft, wir müssen am längsten das Haus bewohnen, das man jetzt in Berlin, Weimar und Versailles aufbaut. Wir haben daher ein Recht, gehört zu werden, aber auch die Pflicht zur fruchtbringenden Mitarbeit. Wir wollen etwa ganz Neues schaffen, wohl unter Anerkennung des Guten am Alten, aber unsere Arbeit in politischer Beziehung mit ganz neuem Eifer erfüllen. Das war der grundlegende Sinn etwa der begeisterten und mitreißenden, vom höchsten Idealismus anregenden Ausführungen vom Prof. Dr. Obst aus Breslau, die er nach dem Bericht des N. G. A. in der ersten öffentlichen Versammlung des Deutschdemokratischen Jugendvereins in der Stadthalle machte.

Die Stumpfsinnigkeit des Bürgerturns, die Antirepublikanität der Grundlag, habe ich die erste Vortragsreihe, die dreiste und fast unverständliche Veranlagungslucht weiter Kreise der Jugend, die Eucht, sich nur um das Essen und Trinken zu kümmern, sind die Gründe, die die Jugend von der politischen Arbeit fern halten, so meinte der Redner. Das Volk will, daß Demokratie eine Gesinnung und Tat wird und keine Phrase. Dabei gehört die politische Arbeit nicht in die Ausschüsse sondern in das Plenum. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, sag wir die Dankbarkeit gegen die Hohenzollern und die früher: Arbeit der Parteien aus unseren Herzen reißten müssen, aber wir danken es dem Himmel, daß er uns vor diesem Kronprinzen bewahrt hat, dessen unerhörtes Treiben im Großen Hauptquartier alle geradezu empört hat, die es gesehen haben. Wir bedauern es, daß wir heute wehrlos sind, wir wollen aber nicht auch noch ehelos werden. In uns brennt sich die Wut darüber auf, daß wir so fürchterlich verhöhnt wurden mit den 14 Punkten Wilsons. Und die Schamröte steigt uns in das Gesicht, daß diese bitterste Not unseres Volkes noch längst nicht alle wachgerufen hat, daß noch große Massen nur dem Vergnügen frönen, anstatt mitzuarbeiten am Aufbau des neuen Reiches. Wir wollen unser Schicksal tragen mit der Würde, die uns das Recht gibt, aber wir hoffen, daß es keinen deutschen Mann gibt, der den uns zugemuteten Schimpf- und Schandfrieden unterzeichnet. Weiter gab der Redner vielen sehr erwünschte Aufklärung über das Räteystem, das in der Form, wie wir es wollen, nicht die Nachahmung russischer Verhältnisse ist, sondern eine Sachverständigenkammer, die mit der politischen Kammer Hand in Hand zu arbeiten und daneben die Kulturfragen des Volkes zu schützen hat. Die Jugend muß innerlich anders werden, darf nicht im Innerebenen verkümmern. Die deutsche Jugend muß sich gegenfellig verstehen und nicht scheiden. Ein einzig Volk von Brüdern wollen wir sein. Denselben Gedanken hatten leider andere Parteien nicht. Sie wollten den Kampf auch in der Jugend. Darum heißt es auch für die demokratische Jugend, Gesinnungsgenossen unaufhörlich zu werben, befreien von dem elenden Materialismus. Eine deutsche Gesinnung macht uns stark gegen die ganze Welt. — Der langanhaltende Beifall zeigte, wie die Worte des Redners bei den Hörern gewirkt hatten.

e. Bauer, 23. Mai. (Wohlfühl.) Das Hausgrundstück des Herrn Kluge aus Peterwitz in Bauer, Hohenbainersstraße 14, ging durch Kauf an Frau A. Matten-Dirschberger, Alte Herrenstraße, über. Der Preis beträgt 20 000 Mark.

\* Breslau, 22. Mai. (An der Breslauer Kreisynode) kam es zu einem Zwischenfall, als Pastor E. Moring bei seinem Bericht über den Hund der freien Volkskirche, für deren demokratischen Aufbau er eintrat, die Zusammenlegung der Kirchenbehörde einer Kritik unterwarf. Die Vertreter des Konsistoriums verließen demonstrativ den Saal bei seinen Ausführungen, die übrigens schließlich viel Zustimmung fanden. So traten Pastor prim. Selig und Pastor Dr. Fuhr für den Redner ein. Nach einer Debatte zu dieser Angelegenheit gelang es Kircheninspektor Decke, die Wogen der Erregung wieder zu glätten.

\* Neutheer O. S., 23. Mai. (Zur Bürgermeisterwahl.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Staatskommissar Hofling an ausübender Stelle gegen die Bestätigung der Wahl des Stadtrats Dr. Stephan zum Ersten Bürgermeister Einspruch eingeleitet habe.

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Hohenelbe, 23. Mai. Am 16. Mai hielt der geschäftsführende Hauptauswahler unter dem Vorsitz des Herrn Guido Kottler eine Sitzung ab, welche sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen zur Hauptversammlung beschäftigte. Aus den Berichten der einzelnen Sachwalter war zu entnehmen, daß die Vereinswege infolge mangelnder Arbeitskräfte während der Kriegszeit in einen trostlosen Zustand geraten sind. Die Verhaltungsstellen können unmöglich aus dem nur niedrig bemessenen Vereinsbeitrag gedeckt werden und der Hauptauswahler sieht sich gezwungen, in einem Schreiben an Freunde unseres schönen Riesengebirgsvereins mit der Bitte um Spenden heranzutreten. Von der Neuaufstellung von Bewerbern muß diesmal infolge der hohen Kosten gänzlich abgesehen werden, doch werden die alten nach Möglichkeit ausbessert werden. Um die Einnahmen zu vermehren, muß auch mit der Werbung neuer Mitglieder begonnen werden und der Riesengebirgsverein hofft damit ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Um die Vereinsaktivität zu beleben, werden gemeinsame Zusammenkünfte in verschiedenen Dörfern vorgeschlagen, welche den Orts-

gruppen noch bekannt gegeben werden. An die Stadtvertretung in Dohelnelbe wird herangetragen werden, daß sie ihr Ortsmuseum unter Wahrung des Eigentumsrechtes mit dem Riesengebirgsvereins-Museum vereinigt. Die Hauptversammlung findet am 29. Juni statt. Wegen des Ortes der Abhaltung müssen noch Verhandlungen gepflogen werden.

## Die wandernde Seele.

Roman von Berner Schöff.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(24. Fortsetzung.)

Vater und Tochter verständigten sich recht gut. Das Mädchen sah ihm jeden Wunsch von dem mißgestalteten Gesicht ab. Und er bemühte sich, deutlicher zu sprechen und machte rasch Fortschritte. Ganze Gespräche gab es natürlich in den ersten Tagen nicht. Aber nach und nach hob sich der Sprachfehler. Er wich zuerst, die Bähmung der Glieder blieb harmlos.

Der zweite Mensch, den er gern bei sich sah, war Reinert. Es war wohl in erster Linie die Freundschaft zu dem Manne mit dem austarierten Sinn und dem aufgezwickelten Schmirrbart, die Josef Schenierer bewog, ihm auch als Kranker sein Wohlgefallen zu zeigen. In zweiter Linie aber die Dankbarkeit, die er Reinert schuldete.

War doch der Freund sein Vertrauter, noch mehr sein Stellvertreter in der Fabrik, ohne den vielleicht das Werk stillgestanden wäre. Hatte sich doch Reinert schon am Tage nach dem Anfall daran gemacht, drüben die Riegel in die Hand zu nehmen, die der Gelähmte nicht mehr zu führen vermochte. Er holte sich bei dem Kranken, soweit es möglich war, Auskunft über alles, was die Fabrik anlangte, führte Schenierers Arbeit ganz so weiter, als sei nichts vorgefallen und arbeitete wie im eigenen Geschäft.

Obwohl Steffi ahnte, was dabei in der Brust dieses Mannes vorging, obgleich ihr jeder Blick, jedes Wort Reinerts zu sagen schien, daß er ihre Sorgen half, konnte sie nicht anders, auch sie mußte ihm täglich danken. Sie war mit dem praktischen Blick des Vaters begabt und wußte, was geschehen wäre, hätte sie diesen Freund nicht zur Seite gehabt.

Oftmals kam Reinert schon um sieben Uhr früh und ging, als sei es seine Pflicht, hinüber in das Kontor der Fabrik. Dort setzte er sich an den Schreibtisch Schenierers und wurde von den Angestellten anerkannt, als sei sein Erscheinen selbstverständlich. Niemand fand etwas Ungewöhnliches daran, daß er hier war und seine Anordnungen traf.

Wohl zehnmal an jedem Vormittag ging er hinüber zu dem Kranken. Meist fragte er nur nach seinem Befinden. Oft aber wollte er von ihm hören, ob er dies oder jenes richtig getroffen und ob er die Zustimmung Schenierers habe.

„Nach, was Du willst, Franzl,“ stammelte dann der Gelähmte, „hab Dank . . . vielen Dank.“

Und wenn der Franzl gegangen war, pflegte die linke Schenierers den vollen Arm seines Kindes zu umspannen und mit kaum verständlicher Stimme sagte er dann wieder und immer wieder: „Stehst, Stefferl, das nenn ich an braven Menschen. So etwas hab ich nötig!“

Wenn sie ihm dann nicht antwortete, stierte er sie fragend an. Aber vergeblich wartete er auf ihre Zustimmung. Sie nahm meist wieder die Zeitung zur Hand und las fort, als habe sie die Worte des Vaters nicht verstanden.

Sie begriff ihn aber nur zu gut. Sie wußte, was seine Rede bedeutete. Sie gab sich auch darüber Rechenschaft, daß er ihren Widerstand zermürbte.

Nein . . . nicht er. Die Verhältnisse arbeiteten an dem herrlichen Bau von Liebe und Hingebung, den sie einem Menschen in ihrem Herzen errichtet hatte. Arbeiteten daran wie Flammen eines stetigen Brandes. Sie fraßen langsam aber sicher am Fundament und drohten alles zusammenstürzen zu lassen, was ihr heilig war. Sie waren stärker als Gefühle.

Reinert selbst sprach zu dem Mädchen kein überflüssiges Wort. Nur redete er Steffi oftmals zu, spazieren zu gehen. Oder sich wenigstens den Krücker anspannen zu lassen, um auszufahren. Die frische Luft müsse ihr doch fehlen.

Zweimal ließ sie sich dazu bewegen und besuchte ihre Freundin. Doch merkte sie bald, daß ihr das blonde Mädchen fremd geworden war. Fremd durch die Erkenntnis, die sie in der Zwischenzeit von Hans Hartmeyer empfangen hatte. Die Ansichten dieses lieblichen Geschöpfes waren die eines Kindes. Da fühlte Steffi erst, wie sie in den letzten Wochen gereift war im ständigen Schmerz ihres Seelenkampfes.

Sie konnte sich den Töchtern des Oberpostoffizials nicht einmal anvertrauen. Anna Reibl hätte sie nicht begriffen. Wäre hart vor Verwunderung über Steffis Unentschlossenheit gewesen.

Da war es dem Mädchen lieber, am Krankenlager ihres Vaters zu bleiben. Dort konnte man wenigstens in Gedanken über

die Linzerstraße hinabwandern bis zum Gärtel. In dessen Nähe derjenige lebte, dem man mit ganzer Seele gehörte. Dort durfte man ungestört träumen, wenn der gelähmte Vater die Augen zum Schlummer geschlossen hatte.

Steffi hatte sofort nach jenem Unglücksabend an den Professor geschrieben. Er wußte also, wie es im Satterbaue ausfiel und daß für lange Tage keine Hoffnung auf ein Wiederleben bestand. Sie hatte ihn gebeten, sich in Geduld zu fassen, wie sie ihr Schicksal gleichfalls beherrichen würde.

Die Antwort Hans Hartmayers brachte ihr den Trost, daß er im Geiste an ihrer Seite weile und tiefes Mitgefühl für ihren Kranken empfand. Verloren war der Zorn des Professors gegen den Vater des geliebten Mädchens, und er meinte sogar, daß er am liebsten kommen würde, um mit ihr zusammen den Gelähmten zu pflegen. Sie sollte ihn nur ständig über sein Befinden unterrichten.

Seitdem aber hatte Steffi nicht wieder geschrieben. Es war ihr, als sei es eine Lüge, die sie zu Papier gebracht hätte. Konnte sie Hans Hartmeyer ein Wort der Liebe sagen, da sie selbst fühlte, wie das Schicksal diese Liebe niederzuringen begann?

Die Liebe selbst? Gewiß nicht. Die bestand. Aber die Aussicht auf eine Verwirklichung ihrer Zukunftspläne sank langsam zusammen und wurde zunichte. Der Boden, über den die Lebenden hinwegschritten, wurde immer feiner und unfruchtbarer. Am Wege die Blumen schwinden. Ein rauher Sturm legte ihnen entgegen und erschwerte ihnen das Vorwärtkommen. Dem Mädchen wurde so kalt . . . so bitter kalt ums Herz . . .

Und dann kam der gefürchtete Tag . . .

Der Kranke bat, man möge ihn in einen Lehnstuhl betten und ans Fenster setzen. Denn draußen war der Herbst zur vollsten Schönheit gediehen. Die Sonne spiegelte sich in einer Unruhe, gegen welche des Sommers Farben grell und geschmacklos schienen. Diese Zartheit des Fraun, Gelb und Rot, das die walden Kastanien im Hofe der Fabrik anwies, war weich und geläufig. Die hellgrünen Stachelhügel der Früchte lagen zwischen den vielkarbenen Mäthern am Boden. Hier und da war einer dieser Pflanzenigel geborsten und die Kinder spielten mit dem brannpolierten Inhalt. Sonst war niemand auf dem weiten Hof zu sehen. Denn es war der siebente Tag der Woche.

Reinert hatte den Vormittag dazu benützt, seinem Freunde Schenierer Bericht über das Geschäftliche zu geben. Dann nahm er mit Steffi und der alten Lori, das Mittagessen ein und ging bald darauf, um seine Mutter aufzusuchen. Sie lebte in Bernala. Er verschwieg nicht, daß sie vor zwei Jahren noch zu den Leuten in die Häuser gegangen war, Wäsche zu waschen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gefährliche Einfuhrbewilligungen.

Millionenschiebung.

Die Ein- und Ausfuhr von Waren in Deutschland ist jetzt nur mit besonderer Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung gestattet. Fälscher, Betrüger und Schieber haben es nun verstanden, sich in den Besitz falscher Bewilligungen zu setzen oder vorhandene echte zu mißbrauchen. Die auf Grund dieser falschen Bewilligungen eingeführten Waren wurden zu den höchsten Bucherpreisen verkauft. Es handelte sich bei diesen Schiebungem natürlich um Millionengeschäfte. In letzter Zeit sind die Zollämter auf die Merkmale echter Bewilligungen hingewiesen und dadurch in den Stand gesetzt worden, die Ein- und Ausfuhr von Waren auf Grund falscher Bewilligungen zu verhindern. Die Personen, die derartige Geschäfte machen wollten, haben durch die Entdeckung zum Teil so großen Schaden erlitten, daß sie wirtschaftlich ruiniert worden sind. Eine große Anzahl der Betrüger und Schieber in Berlin, Lettmann, Halberstadt und im bayerischen Allgäu sind ermittelt und teilweise in Haft genommen worden. Mehrere Angestellte des Reichskommissariats haben falsche Einfuhrbewilligungen ausgestellt; sie sind unerschrocken gemacht worden. Der frühere Hilfsarbeiter Kalmbach ist schuldig geworden; auf seine Grateifirma ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Um welche Summen es sich bei diesen Schiebungem handelt, zeigen einige Vorkommnisse der letzten Tage. Um Textilverware im Werte von mehreren Millionen in Deutschland einführen zu können, hatte ein Schweizer Kaufmann für eine Einfuhrbewilligung eine halbe Million bezahlt. Sieben Schieber aus dem Berliner Westen wollten das Geschäft weiter in die Hand nehmen, als das Landespolizeiamt dazwischentrat und die Waren beschlagnahmte. Besonders schwer geschädigt ist dabei die St. Gallener Textilindustrie. Angeblich für das Militärbüro des Magistrats Berlin sollten zwei Waagons Schokolade von einer Firma eingeführt werden. Für die Einfuhrbewilligung wurden 50 000 M. verlangt. Einer der Beteiligten, dem das Geschäft nicht sehr reichlich erzielte, legte den Schein dem Reichskommissar vor, der ihn als gefälscht erkannte. Wie das Landespolizeiamt ermittelte, hatte eine untere Angestellte des Reichskommissariats die Fälschung begangen; sie wurde verhaftet.



## Kunst und Wissenschaft.

**X Kleine Mitteilungen.** Hermann Siebr, der bekannte sächsische Dichter in Warmbrunn, feierte am 17. Mai die silberne Hochzeit. — Der Inhaber der Buch-, Stein- und Photograph. Druckerei von C. A. Starke in Görlitz, der Hoflieferant Georg Starke, ist im 67. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben. Seine Verdienste liegen in der künstlerischen Wiedergabe aller heraldischen Probleme. Im Druck von Erbkritik-Bezeichnungen stand die Firma in Deutschland an erster Stelle.

## Tagesneuigkeiten.

**Das furchtbare Grubenunglück in Mährisch-Osttau.**

Ueber die Zahl der Opfer, die die Katastrophe gefordert hat, lauten die Angaben immer noch widersprechend. Nach einer Wiener Meldung sollen 110 Bergleute getötet worden sein, wobei viele noch verschüttet sind. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, doch besteht natürlich wenig Aussicht, die Verschütteten noch lebend zu treffen. Nach einer anderen Meldung ist die Zahl der Opfer erheblich geringer. Es sollen 32 Tote geborgen und noch 30 Bergleute vermisst werden. Mährisch-Osttau gehört zu den mährischen Gebieten, die sowohl von den Tschechen wie von den Polen beansprucht werden. Zurzeit ist das Gebiet von den Tschechen besetzt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Ursachen der Katastrophe auf politische Gründe zurückzuführen sind. Man spricht auch von einem Attentat der Bolschewiken. Im tschechischen Landtage in Prag gab der Minister für öffentliche Arbeiten, Stanek, auf Grund des amtlichen Berichtes eine Darstellung der Katastrophe im Osttauervereiner. Er stellte fest, daß von polnischer Seite in den dortigen Bergwerken vollkommen rücksichtslos gegen alles, was tschechisch sei, vorgegangen sei. So mußte die Einsetzung eines erfahrenen Leiters in dieser Unglücksgrube durch das Revierergament infolge des Prohibes der zur Hälfte aus Tschechen und zur Hälfte aus Polen bestehenden Belegschaft unterbleiben.

**Explosion in einem Artilleriedepot.** Bei einer Explosion von Artilleriemunition im Artilleriedepot in Garmsch bei Magdeburg wurden sechs Arbeiter getötet und vier Arbeiter und Arbeiterinnen zum Teil schwer verletzt.

**Der Steinwurf einer erbosten Gattin.** Eine amüsante Verhandlung fand kürzlich vor einem Londoner Zivilgerichtshof statt. Es war der „Clayton Park Club“, der als Kläger auftrat und beklagt war eines seiner Mitglieder, Robert Cox, samt seiner Gattin. Beklagte Gattin ärgerte sich seit längerer Zeit darüber, daß ihr Ehemann den Aufenthalt in den Klubräumen dem in der Erscheinung nicht gleichermäßen behaglichen Gattin vorzog. Und da gute Worte und Bitten nichts halfen, griff sie zur Tat, und zwar in Gestalt eines Steines, den sie gegen Mitternacht durch die erleuchteten Fenster in den Klub schleuderte. Ihren Zweck erreichte sie, denn Mr. Robert Cox wurde prompt entlassen, seinen Namen aus der Liste der Klubmitglieder tilgen zu lassen. Außerdem aber hat er, als gesetzlich verantwortlich für die Taten seiner rabiaten Ehehälfte, nicht nur die Einsetzung neuer Scheiben zu bezahlen, sondern auch die Kosten — für einen Wächter, den der Klub seitdem um sein Gebäude patrouillieren läßt damit das Beispiel der Mrs. Cox nicht bei Gefährtinnen ihres Geschlechtes Nachahmung finden möge. — Ja, der Krieg hat die Titten hüben und drüben nicht gerade verleinert.

**Spieleklubänderungen in den Oskelbädern.** Die deutsche Oskelküste wird in diesem Jahre, wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, einen besonderen Sommerbesuch erwarten. Unternehmungskreise sind am Werke, der immer mehr zunehmenden Spielklubkonzessionen zu machen und dazu planen sie die Niederlassung von Spielklubs, wo jeder erdenkliche Luxus herrschen wird. Speziell sollen Swinemünde und Heringsdorf als das Paradies der Spiele in Betracht kommen. In Swinemünde sind bereits mehrere Strandhäuser und Villen zu ungläublichen Preisen angekauft worden, um dem Glücksspiel eine Heimstätte zu bieten. Heringsdorf und Swinemünde werden nicht die einzigen an der Küste bleiben, wo sich die Erholungssuchenden mit den Glückssuchenden ein Stellweiden geben werden. Dieses Zukunfts-Witz wirkt bereits seine Schatten voraus, indem sich schon jetzt Schwierigkeiten für die Sommerunterkunft bemerkbar machen.

**Einbruch in die Berliner Schlosskirche.** Wertvolle Beute machten Einbrecher in der Kapelle des ehemaligen königlichen Schlosses. Hier stand neben dem Altar eine Fahne aus roter Seide, ein Geschenk des Abtes von Maria Theresia, die eine Nachbildung der Kriegsfahne Konstantins des Großen darstellt. Die Einbrecher verhafteten sich mit einem Ruckschlüssel Zutritt zur Galerie der Kapelle, ließen sich an einem Strick herunter, schritten das barockartig bemalte Tuch ab und lehrten auf demselben Wege zurück. Von dem Verbleib der Fahne, die mehrere tausend Mark wert ist, hat man noch keine Spur.

## Letzte Telegramme.

**Küster aus Swan.**

3 Berlin, 23. Mai. Die Reichsminister Scheidemann, Dernburg und Erzberger trafen heute vormittag in Swan ein und werden noch heute abend die Küsterreise nach Berlin antreten.

**Abberufung eines deutschen Friedensdelegierten.**

© Leipzig, 23. Mai. Es bestätigt sich, daß der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz, der als Sachverständiger der Arbeiterfragen der Versailler Friedensdelegation angehörte, wegen seiner Angriffe auf die Delegation abberufen wurde.

**Die Antwort auf den deutschen Völkerbundsvorschlag.**

X Versailles, 23. Mai. Die Mächtig veröffentlichen einen kurzen Auszug aus dem deutschen Völkerbundsvorschlag und der Antwort der Entente. Hiernach ist diese Note der Entente in ihren Ausdrücken durchaus verbindlich. Ihr Verfasser ist Lord Cecil, der Vorsitzende der ausländischen Kommission. In der Antwort heißt es, daß einzelne Bestimmungen des deutschen Entwurfs später mit großem Nutzen verwandt werden könnten, sobald der Völkerbund erst endgültig errichtet ist. Gegen einzelne Punkte werden verschiedene Einwände erhoben. Mit Genugtuung werde die deutsche Generalität begrüßt, abzuweichen.

**Vernichtung der deutschen Munition im besetzten Gebiet.**

© Köln, 23. Mai. Der englische Militärgouverneur hat angeordnet, alle gebrauchsfähige deutsche Munition in Privatbesitz sofort unbrauchbar zu machen.

**Deutsche Treue im besetzten Bosnien.**

wb. Berlin, 23. Mai. Trotz aller Anhebungen durch die Maßnahmen der Polen bringen auch über die Demarkationslinie zu uns zahlreiche Stimmen aus deutschen Kreisen, die beweisen, daß das dort unter polnischer Gewalt leidende Deutschland die Empfindungen, die das deutsche Volk anachts der Friedensbedingungen der Entente erfüllen, völlig teilt. Polnische Willkür hindert das Deutschland, seinen Empfindungen freien Ausdruck zu verleihen.

**Neuer Unterstaatssekretär.**

wb. Berlin, 23. Mai. Laut Germania steht die Ernennung des Zentrumsabgeordneten Wilhelm Lina zum zweiten Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern bevor.

**Kohlenmangel in Dresden.**

© Dresden, 23. Mai. Der Betrieb der städtischen Gaswerke muß eingestellt werden, sofern die Zufuhr von Kohlen für diese Werke nicht verbessert wird. Trotz dringender täglicher telegraphischer Berichte an den Reichskohlenkommissar und an die amtliche Verteilungsstelle ist eine Besserung in der Zufuhr der Kohlen nicht zu erreichen gewesen.

**Amerikas Flottenrüstung.**

wb. Amsterdam, 23. Mai. Einer Radiomeldung aus Washington zufolge wird der amerikanische Marine-Sekretär Daniels beim Kongress darauf dringen, daß die dauernde Stärke der amerikanischen Marine an Offizieren und Mannschaften auf 250 000 Mann festgesetzt wird.

**Tertilarbeiterstreik in Böhmen.**

wb. Reichenberg i. B., 23. Mai. Die Tertilarbeiterchaft im Reichenberger Industriebezirk hat gestern in einer von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen besuchten Massenversammlung beschlossen, wegen Nichterfüllung der gestellten Lohnforderungen in der Tertilindustrie heute in allen Betrieben in den Ausstand zu treten. Es sind daraufhin heute weit über 10 000 Angestellte und Tertilarbeiter der Bezirke Reichenberg und Krásko in den Ausstand getreten.

**Neuer Mord in Berlin.**

3 Berlin, 23. Mai. In der Lohringerstraße 73 ist der Besitzer eines Obstgeschäftes, ein Italiener namens Sasse, in seinem Geschäft ermordet aufgefunden worden. Einzelnheiten fehlen noch.

**Grubenbrand.**

© Bochum, 23. Mai. Der Grubenbrand auf der Roche „Größliche Morgenröte“ konnte bisher noch nicht gelöscht werden. Von den im Battensteiner Krankenbause liegenden an Kohlen- und Gasdampf verfallenen erkrankten Bergarbeitern sind gestern zwei weitere gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer sich auf vier vergrößert hat. Die Leiche des verunfallten Wetterführers Köfker ist gestern gefunden worden.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 23. Mai. Von der Festigkeit der Kriegsanleihen, die bei anregtem Geschäft den Kurs von 22½ erreichte, ging



Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines guten Vaters, des früheren Maschinenführers

Eduard Polte

lasse ich allen lieben Verwandten und Bekannten sowie der Direktion, den Beamten und der Arbeiterschaft der Cellulose- und Papierfabrik zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.

Cunnersdorf i. R., den 24. Mai 1919.

Bertw. Frau Emma Polte.

Für die warme Teilnahme beim Beimgange unserer geliebten Mutter, Schwieger- u. Großmutter danken herzlich.

Cunnersdorf i. R. und Baberhäuser i. R.

Otto Words, Rechnungsrat, Gotthold Nlemer und Familie, Lehrer.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Frömberg, Stellensbesitzer.

Strauwitz, den 23. Mai 1919.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Beimgange unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, sowie für die vielen kostbaren Kranzsendungen und das zahlreiche Grabgeleit von nah und fern sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Kaplan Eschbpe für seine tröstlichen Worte am Sarge unseres teuren Entschlafenen.

Richard und Franz Schowald nebst Familie.

Seiborf, den 22. Mai 1919.

Am 20. ds. Mts. verschied die Sortiererin

Frieda Frieze

im Alter von 21 Jahren. Sie hat uns drei Jahre lang treue Dienste geleistet und sich bei uns ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Cunnersdorf, den 22. Mai 1919.

Schlesische Cellulose- u. Papierfabriken A.-G.

Am 22. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Onkel, Schwieger- und Großvater

Rudolf Brill

im Alter von beinahe 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Emil Gold, Werkmeister, nebst Familie.

Petersdorf i. Mts., Berlin, Wien.

Beerdigung findet Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause nach dem neuen katholisch. Friedhofe in Petersdorf statt.

Donnerstag mittag 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Leiden meinen herzenguten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen herzengeliebten Bräutigam, Cousin und Neffen, den Junggesellen

Otto Sachs

im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren. Er folgte nach 5 Monaten seiner lieben Mutter in die Ewigkeit nach.

Hirschbach, den 22. Mai 1919.

Der schwergeprüfte Vater Hermann Sachs, die tieftrauernde Braut Martha Köh, Richard und Paul als Brüder, August Köh als Schwiegervater.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 124 aus statt.

Du bist zu früh geschieden, Gesehtes, treues Herz, Du hast den ew'gen Frieden Und wir den bitteren Schmerz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Glückwünsche u. Geschenke hatten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab.

Julius Schmitz u. Frau Margarete

Hirschberg.

geb. Darlig.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 25. bis 31. Mai: Pastor Zapfe, Amtswoche auf dem Lande: Pastor vrim. Schmarlow. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 7 Uhr Predigt: Pastor Lüddeckens, um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Reichthapelle: Pastor Lüddeckens, um 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Zapfe, um 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lüddeckens. Gottesdienste auf dem Lande: Am Himmelfahrtstag in Schwarsbach um 9 1/2 Uhr: Pastor Lüddeckens. Am Himmelfahrtstag in Eichberg um 9 Uhr Pastor Lic. Barke. Am Himmelfahrtstag in Wildau um 10 1/2 Uhr Pastor Lic. Barke. Gottesdienste in der Woche: Am Himmelfahrtstag um 7 Uhr Predigt: Pastor Lic. Barke, um 9 1/2 Uhr Pastor vrim. Schmarlow.

Katholische Gemeinde. Amtswoche vom 25. Mai bis 1. Juni. Am 5. Sonntag nach Ostern 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Predigt und heil. Messe, 9 1/2 Uhr Predigt und hl. Hochamt; nachmittags 2 Uhr Mariandacht und hl. Sacra. Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Votive. Montag 7 Uhr Hochamt, darauf Prozession. Dienstag und Mittwoch hl. Messen um 6 1/2 u. 7 Uhr, um 7 Uhr Hochamt und Prozession. Donnerstag Fest Christi Himmelfahrt: Gottesdienst wie Sonntag, nachm. 2 Uhr feierliche Vespern und Mariandacht. Freitag und Sonnabend hl. Messen um 6 1/2, 6 1/2 u. 7 Uhr, an den Wochentagen abends 7 1/2 Uhr Mariandacht. — Mariawaldau: Sonntag und Donnerstag 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Christliche Gemeinschaft, Promenade 20b. Sonntag vormittags 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag abend 8 Uhr Evangel. Vers. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag (Himmelfahrt) bei gutem Wetter Ausflug nach Stionsdorf, bei schlechtem Wetter Versammlung abends 8 Uhr.

Evangelische Pfrdegenossenschaft Cunnersdorf. Sonntag Rogate, den 25. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

Evang.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Eine blaue Damenkostümjacke

wurde gestern vormittags zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Fußwege von den Baberhäusern nach der Posthaus verloren. Der eckliche Finder wird gebeten, dieselbe bei hoher Belohnung abzugeben.

Anfrage, Hirschberg, Seckerstraße 2.

Fräulein, Mitte 20, gr. Erschein., wünscht auf d. Wege die Bekantsch. ein. nett., natürlich. Herrn zu machen zw. Heirat. Off. m. Bild F 279 a. „Boten“.

Junge; anständige Dame

sucht die Bekantsch. eines netten, jungen Herrn aus nur guter Familie zwecks Heirat.

Offerten unter K 263 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Älteres Mädchen, 36 J., wünscht sich mit ält. Herrn, auch Witwer, bis 2 Kind., bald zu verheirat. Offerten unter N 271 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für mein. Brud., Geschäftsmann, von tadellosem Ruf und Charakter, 45 J., eogl., 20 000 M. Verm., tücht., ansehnliche Frau mit Vermög. zwecks Heirat, auch Einheirat in Geschäft od. Landwirtschaft. Off. M 272 an d. Boten.

Landwirt, Mitte 30, m. etwas Vermögen, wünscht die Bekantsch. eines ält. Mädchens od. ja. Witwe zwecks

Heirat, am liebst. Einheirat in K. Landwirtschaft.

Berte Offert. u. K 274 an d. Exped. d. „Boten“.

Fleischer, ev., Mitte 30 J., sucht in Landwirtschaft mit Gasthaus einzulieirat. Offerten unter R 138 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Damen finden heiz. ante. passende Partien im Schlesischen Heiratsanzeiger in Neurode Schl. Einzelnnummer 36 Bfa.

Wohnwunsch! Landwirt, Junges, 42 J., ev., mit etw. Verm., wünscht Damenbel. zwecks Heirat. Heirat, Einheirat in mildere Landwirtschaft bevorzugt. Offerten, event. m. Bild, wels. zurückgesandt wird, unter S 290 an die Exped. des „Boten“ erb.

Jung., strebsamer Mann, 29 J. alt, von Beruf Musikant, auch i. Landwirtschaft auf Beschäft. wissend, sucht Bel. m. Fräul. od. Witwe zwecks Heirat, a. d. Lande bevorzugt. Off. u. O 293 an d. Exped. d. „Boten“.

Strebt. Landwirt, eogl., 29 J., gr., dt., gut. Char., mit sch. Landw., wünscht Bekantsch. m. ein. wirtschaftl. tücht. Landwirtschafterin, mit gut. Ruf zwecks Heirat. Jg. Priegerstr., auch Einheirat, bev. Vermög. erw., jed. nicht Bed. Aufsch., mögl. m. Bild, u. T 289 a. d. „Boten“ erb.

Ein Klavier zu miet. gef. Off. m. Bild. K 302 an d. „Boten“ erb.

Gebr. Zylinderstuhl zu E. od. leih. gef. Off. m. Bild. D 281 an d. „Boten“ erb.

### Einfuhr-Zusatzkarten.

Im Verhältnis zu vermelden, wird nochmals er-  
 klärt, daß die Belieferung der Marke 2 der Einfuhr-  
 gesellshaft erst nach Aufruf erfolgt. Die vorherige  
 Abgabe derselben bei den Fleischern geschieht nur aus  
 dem Grunde, um genau feststellen zu können, wieviel  
 Auslandsfleisch bei der nächsten Ausgabe jedem  
 Fleischer zugewiesen ist. Die Fleischer müssen sich in  
 der Kundenliste vermerken, von wem und wieviel  
 Einfuhrzusatzmarken Nr. 2 bei ihnen abgegeben wor-  
 den sind und können eine genaue Kontrolle darüber,  
 wer Einfuhrzusatzkarten abgegeben hat, dadurch aus-  
 führen, daß sie die Stammscheine der Karten mit ihrem  
 Firmenstempel versehen.

Dirschberg, den 23. Mai 1919.  
 Der Kreisausf. u. h.

### Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 24. Mai,  
 nachmittags 2 Uhr.

versteigere ich im Auftrage wegen Wohnungs-  
 einschränkung in Nr. 79 (Haus Karlsruhe) Kaisers-  
 waldbau:

7 verschiedene Schränke, Tische, Stühle und  
 vieles andere Hausgerät.

Gemeindevorstand Kaiserswaldbau.

Dasselbst ist auch eine altertümliche **Bibel**  
 aus dem Jahre 1716 an Liebhaber zu verkaufen.

## Aufruf!!!

Schmach und Vernichtung droht uns!  
 Unsere Ehrentaten müssen deutsch bleiben! Wer  
 Herfür kämpfen will, der trete sofort ein in die  
**Freiwillige Sturmabteilung**  
 in Schlachthausheim!

Es werden auch Ungediente angenommen.

Voraussetzung: Unbedingte Disziplin!

Es gelten die für den Grenzschutz bekannten Bedin-  
 gungen.

Sofortige Meldung bei der Freiwilligen Sturm-  
 abteilung Schlachthausheim (Melchiorstr. 10).

Bahnstraße Glogau—Sudran.

Telefon: Schlachthausheim 22.

Telegr.-Adr.: Sturmabteilung Schlachthausheim.

H. Kocet, Major, Heinecke, Oberltn. und Führer.

Der interess., ja. Dame  
 mit schwarz u. weiß-gelb.  
 Kostüm u. ihrer Freund-  
 in, die am Donnerstag, Mittag  
 auf der Promenade an d.  
 Germania

promen. u. nachher nach  
 Barnbrunn zu fuhr., ein  
 Herzl.: Auf Wiedersehen!?

H. K. 20 „Vote“.

Wichtig!  
 Schw. Briefkasten verlor.  
 mit Inhalt in der Elektr.  
 am Mittwoch Nachmittag  
 dem hat Drei Berge bis  
 Dirschdorf, Gasthof „Er-  
 holdung“ Geg. Bel. abzu-  
 geb. Söberberg 10/11. II.

Wer erteilt Knaben  
 Geigenstunde?

Angebote mit Preis unt.  
 308 an den „Vote“.

Tennislehrer gesucht.

Angebote unt. L. 252 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

Sägen aller Art  
 werden von Bachmann  
 geschliffen und geschleift  
 Grottau Nr. 2a.

Grob-, schwarz, langhaar.  
 Hund zu verkaufen.

Wohnb. Dirschbr. 3. Stb.

Dennisen's

**Edelfluid**

Fl. 1,50 Mk. allertwirl.

Mittel gegen Kopfschm.

S. d. L. Apoth. u. Droger.

Freitag, d. 30. Mai 1919,  
 nachmittags 4 Uhr:

### Stadtverordnetenitzung.

Dr. Blasch,

Stadtverordnenvorsteher.

### Bekanntmachung.

Die Wahlordnung f. d.

demnächst stattfind. Wahl

der Richter des Schieds-

amts im Bezirk des Ob-

Verwaltungsamts Liegnitz

liegt im städtischen Ver-

sicherungsamt, Stadthaus

Zimmer 30, während der

Dienststunden z. Einsich-

nahme durch die Stellvert.

aus.

Dirschberg, 21. Mai 19.

Das Verwaltungsamt

Dirschberg-Stadt.

### Nutzholzverkauf.

Zu verkaufen sind:

80,75 Fekm. Erlenlangh.,

13—22 am Dardm.,

70,50 Fekm. Birkenlangh.,

18—25 am Dardm.,

95 Fekm. Buchenlangh.,

20—20 am Dardm.,

110 Fekm. Nadelholzlangh.,

33—20 am Dardm.,

Anfrage unter B 303 an

d. Exped. d. „Vote“ erb.

### Kochkisten

Syst. „Holzschmelzen“

sofort lieferbar. Gust. A. Tschö,

Abt. II, Berlin W. 15.

Für die Ausführung d.  
 Erd-, Feld- u. Böschung-  
 arbeiten z. Verbreiterung  
 der Bahnhofsstraße an der  
 Stadtecke sollen Preisang.  
 abgegeben werden.

Die erforderl. Unter-  
 lagen können vom Stadt-  
 bauamt gegen eine Ge-  
 bühr von 2 Mk. bezogen  
 werden.

Pläne- und Höhenpläne  
 sowie Querprofile mit  
 Erdmassenermittlung lie-  
 gen im Stadtbauamt zur  
 Einsicht aus.

Die Angebote sind bis  
 spätestens am Montag, d.  
 16. Juni 1919, d. Stadt-  
 bauamt einzureichen.  
 Dirschberg, 22. Mai 19.  
 Der Magistrat.

### biote

werden vom 26. d. M. an  
 auf die städt. Petroleum-  
 Marke Nr. 18 bei den  
 Händlern verkauft. Auf  
 jede Marke entfällt 1 Licht.

Die Händler haben die  
 vereinb. Marken am  
 Monatsanfang im Lebens-  
 mittelamt abzuliefern.

Magistrat Dirschberg.

### Verteil. d. Sparprämien

(Sparbescheinungen) betr.  
 Gemäß § 28 d. Satzung  
 hiesiger Sparkasse sollen  
 aus den verfügb. Ueber-  
 schüssen des Jahres 1918  
 Sparprämien zur Verteil-  
 ung gelangen.

Sparer, die

a) nachweislich während  
 der letzten 5 Jahre  
 bei ein u. demselben  
 Arbeitgeb. in Dienst,  
 ob in Arbeit standen,

b) während dieses Zeit-  
 raumes bei der hies.  
 Spark. aktiv haben  
 und

c) innerhalb der letzten  
 5 Jahre keine Präm.  
 erhielten,

werden aufgefordert, sich  
 binnen 4 Wochen unter  
 Einreichung d. Nachweis-  
 zu- u. unter Angabe d.  
 Nummer ihres Sparkas-  
 senbuches bzw. ihrer Adresse  
 bei uns zu melden.

Die bewilligten Spar-  
 prämien werden d. Gut-  
 haben zugeschieden.

Schmiedeberg i. Rgd.,

14. Mai 1919.

Der Magistrat.

### Geld

verleiht gegen

monatl. Rück-

zahlung diskret

H. Blumo, Hamburg 5.

20 000 Mark

auf sichere Hypothek, ganz

oder geteilt, zu vergeben.

Offerten unter O 277 an

d. Exped. d. „Vote“ erb.

11 000 Mark

sind zur 1. oder 2. Stelle

zu 4 % per halb oder

1. Juli zu vergeben. Offerten

unter D 303 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Eisen- u. Kolonialwaren- od. Gemischtwaren-

### Geschäft

von tüchtigem Kaufmann in Kleinstadt

zu kaufen gesucht.

Grundstück dazu würde vorläufig gern gepachtet

werden. Angeb. unt. R. 203 an den Boten erbeten.

### Geld

verleiht sofort

diskr. Ratenzahl.

H. Maus, Hamburg 5.

Tücht. Vermittler gesucht.

### 8000 Mark

auf sichere Hypothek auf

Grundstück gesucht.

Offerten unter C 260 an

d. Exped. d. „Vote“ erb.

### 5000 Mark

per halb auf sich. Hyp. zu

vergeb. Off. W 264 Vote.

### 5000 Mark

zum 1. Juli auf sich. Hyp.

zu vergeben.

Angb. B 261 an d. „Vote“.

22 500 Mk. auf 2. Stelle

auf Landw. von über 40

Mora. bei hoch. Zinsfuß.

von pünktl. Zinszahler

halb od. 1. Juli gef. Off.

u. S 225 an d. „Vote“.

### 60 000 Mark

als 1. Hypoth. auf bebaut.

Grundstück, realer Wert

115 000 Mk., bald gesucht.

Angebote unter F 235 an

d. Exped. d. „Vote“ erb.

### 3000 Mark

auf Landwirtschaft zum

1. Juli cr. auszuweisen.

Näheres durch den

Gemeindevorstand

Kaiserswaldbau i. Rgd.

### 20 000 Mark

für Landwirtschaft an zweite

Stelle hinter 20 000 Mk.

1. Hypothek sofort od. sp.

gesucht. Gesamtw. 60 000

Mark. Offert. unt. H 190

an d. Exped. d. „Vote“.

### 20—30 000 Mark

per halb auszuweis. Ag.

verbeten. Rückporto erb.

Carl Sehel, Warmbrunn.

Massives, freundl. Haus,

in gutem Bauzustande, u.

mindestens 4 Stuben und

Küche, Ob- u. Gemüseg-

gart, Kleintierstall, elektr.

Licht, kathol. Kirche und

Schule am Orte, Bahnst.

bis 4000 Mk. Anzahl. im

Nr. Dirschberg od. benach-

bart. Kreise halb oder sp.

zu kauf., ev. zu mieten ge-

sucht. Anged. unt. E 258

an d. Exped. d. „Vote“.

Kauten verbeten.

Suche II. Haus mit Ge-

mischtwarengeschäft in gr.

Dorf od. mit einig. 1000

Mk. Beizelle an gut. Ge-

schäft. Ang. Schmiedeberg.

Liebauer Str. 39e erbeten.

### Gesucht

Landwirtschaft bis zu 100

Morgen und Haus auf d.

Land, mit Obstgärten. Angebote mit Preis unt.

E 149 an die Expedition

des „Vote“ erbeten.

Suche zu kaufen

keine Landwirtschaft, oder

Haus mit einigen Morgen

Acker bei 15—20 000 Mk.

Anzahl. wo kath. Schule

im Orte oder in der Nähe

sich befindet. Angeb. unt.

N 294 an die Expedition

des „Vote“ erbeten.

### Ein gutgeh. Gasthaus

in bester Lage einer groß.

IndustrieStadt ist wegen

Krankheit sofort zu verk.

Anzahlung 10 000 Mark

Offerten unter C H post-

lagernd Landesbau Bd.

Suche kleines Haus

mit Garten und etwas

Stallung zum 1. Oktober.

ev. 1. April 1920, zu über-

nehmen. Umgegend von

Dirschberg oder Lübn be-

vorzugt. Angebote erb.

Gustav Dittig, Berlin

Off. abzugeb. im Vote.

Ich suche in Erdmannsdorf

oder Umgebung ein

Haus

mit genauer Preisangabe

zu kaufen. Off. u. J 21

an d. Exped. d. „Vote“.

### Kleines Haus

in Stadt od. am Lande

in Gart., zu pacht. od. k.

gef. Offert. unt. M Z 2

postlagernd Stralsund.

Gutgebautes Haus

oder Villa

mit 1—3 Morgen Garten,

nahe an Bahn gef., mit

elektr. Licht und Wasser,

zu kaufen gesucht.

Offerten erbitet

Otto Hiersdorf, Krum-

hölzel i. R.

### Zirkus 5 Morgen Wies

od. der Grasschnitt einer

solchen zu pachten gesucht

Erchshütte Nr. 14.

Die Abgabe der

Partoffelurkunden

auf Dominiu. Grottau er-

folgt Sonnab. 24. Mai,

mittags 1 Uhr, jedoch nur

für diejenigen, die sich in

die Liste haben eintragen

lassen.

Start. Ackerfeld, Fuch-

wald, 10 A. all. fromm

u. wackel. zu verkaufen

Ober-Perleberg Nr. 44.

3 braune Pferde, Größe

7- und 9jährig. Größe

1,60 und 1,65. Eyte und

Wackel. gute Gänge,

fromm und wackel. vert.

oder tauscht

G. Drescher, Löwenberg,

**Achtung!**  
**Schlacht-  
 Pferde**



kauft zu höchsten Preisen.  
 Bei Unglücksfällen sofort  
 zur Stelle.  
 A. Schmidt, Kobischlächter,  
 Dirschberg.  
 Kahlgrabenstr. 23. T. 422

**Achtung!**  
 Ein schwerer Schlachtpferd  
 u. mehrere Arbeitspferde  
 haben von Sonntag ab 1.  
 Verkauf.  
 Barisch' Gasthof,  
 Mauer a. B.

**2 gute,  
 mittelstarke  
 Arbeits-  
 Pferde**



verkauft  
**Stöcker,**  
 Cummersd., Brdtsch. 18a.

**Verkaufe sofort**  
 mein 4jähr.  
 mittleres,  
 fehlerfreies  
 Arbeits-  
 pferd.



daselbe ist flott. Gänger  
 und geht in mein. Land-  
 wirtschaft einspannig.  
 Waldmann, Stredenbach,  
 Kreis Voitenhain.

**Schneidese,  
 Krot,** aus der Koppel  
 entlaufen.  
 Größe Angaben wo auf-  
 gelangen und abzuholen.  
 Domitium Schönwaldau,  
 Kreis Schönau.

Eine Kuh- und Jungkuh  
 hebt sofort zum Verkauf  
 Gerichtsstr. Ludwigsdorf,  
 Kreis Dirschberg.

Milchziege zu verkaufen  
 Krummhübel i. R. Nr. 59.

Eine Milchziege  
 zu verkaufen Dornsdorf  
 a. L. Kagnetendj. Str. 43.

Ein gut stulerter Handwerker aus der Eisen-  
 branche in noch nicht vorgeschrittenem Alter, der nach  
 25 jähr. Geschäftstätigkeit sein Geschäft verk. sucht  
 das. leichte Vertrauens-Beschäftigung.  
 Wenn gut rentabl. Untern., auch mit Kapitalbeteila.  
 nicht ansiehl. Gefl. Offerten unt. U 288 a. b. Voten.

**Bau-, Möbel-Tischler u. Zimmerer**  
 werden eingestellt.  
**Christoph & Umnack, Akt.-Ges.**  
 Nlesky O/L. Abt. Baracken- u. Holzhausbau.

**Mehrere Tischler**  
 suchen zum baldigen Antritt für dauernde Beschäftigung  
**Otto Dienst & Co., Sargfabrik, Stabishau.**

**Männer und Frauen**  
 stellt bei hohem Lohn sofort ein  
**Arth. Herrnsstadt's Dampfziegelei, Cummersdorf.**

**2 felschmell. Stiegen  
 lauff**  
 Hotel „Deutscher Kaiser“,  
 Bräudenberg i. R.  
 Tel. 28 Krummhübel.

**Brutheime  
 und junge Kaninchen v.  
 Kammasch,**  
 Neubere Burgstraße Nr. 3

**2 Gänse**  
 zu verkaufen Warmbrunn,  
 Salzgaße Nr. 13.

**1 Dahn, 4 Dahn, 2 Fidel**  
 zu verkaufen Dornsdorf  
 u. L. Schulstraße Nr. 5.

**3a. Ital. Dahn 1. Jagdt**  
 zu verkf. Hartau Nr. 24.

**Schöne, gelbe  
 Kanarienvogelchen zu verkf.**  
 Sand Nr. 38. 2. Etage.

**Junger, rasseriner  
 Mops zu kauf. gesucht.**  
 E. Vornmann,  
 Stiegelstraße Nr. 13.

**Deutscher Schäferhund,  
 schwarz, sofort zu kauf. gef.**  
 Bohaus, Schmiedeberg,  
 Dirschberger Str. 19.

**Vertrauensstellung**  
 als Hilfsleit., Kassens. etc.  
 gesucht. Hohe Kant. vorh.  
 Offerten unter M Z 32  
 postlagernd Steinstraße.

**Kaufmann,**  
 vor d. Kriege selbst. 33 J.  
 alt, mit sich., gewandtem  
 Austr., m. allen einschläg.  
 Arb. verrt., Sprachkund. 1.  
 Franz., Engl. u. Russisch,  
 sucht Stell., gleichw. welch.  
 Branche, ev. auch Beteilg.  
 Angeb. unter C 304 an d.  
 Exped. des „Boten“ erb.

**Tüchtige Möbelfrischler**  
 werden in dauernde Be-  
 schäftigung gesucht.  
**Möbelfabrik**  
 Geisler & Söhne,  
 Radeburg, Bez. Dresden.

**Existenz.**  
 Geeignete Person f. dort.  
 Versand-Ärl. gef., einige  
 Sid. tägl. genüg. Düssel-  
 dorf, Postfach 753.

**Trompeter und Geiger**  
 suchen Beschäft. f. Mittw.  
 u. Sonntag. Offert. unt.  
 P 292 an den „Boten“.

**Hotel-Kellner,**  
 22 Jahre, sucht bald Stll.  
 Gute Zeugnisse vorhanden.  
 Off. erb. unt. R W 442  
 an Rud. Wosse, Blegnit.

**Jünger. Schmiedegesellen**  
 stellt sofort ein  
 Gustav Adolph, Schmiede-  
 meister, Krummhübel.

**Lapeziergehilfen,  
 tüchtige Volkserer u. De-  
 korateur, sucht bald**  
 Adolf Schulz, Lapezierm.,  
 Krummhübel i. R. 1. Rgb.  
 Tel.-Nr. 265.

**Einen tüchtigen,  
 selbständigen Dreihänder**  
 sucht  
 Siebig-Mühle, Dain i. R.

**Büchergehilfe**  
 sucht Stella B. Blasche,  
 Löwenberg i. Schl.,  
 Raubaner Straße Nr. 221

**1 tüchtig Drechslergesellen**  
 stellt sofort bei zeitgemäß.  
 Lohn für dauernd ein  
 R. Jakob,  
 Holzdrechslerei mit Kraft-  
 betrieb, Dammann i. Schl.

**Tücht. Pianospieleler (in)**  
 für kleinen Saal  
 f. heb. Sonntag i. Somm.  
 gesucht.  
 Offerten unter L 273 an  
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Maurer,**  
 jung, intelligent, gesucht.  
 Krabel & Rothsch.,  
 Miesengeß., Warmbrunn

**Tüchtiger Landwirt,**  
 unverh., 40 Jahre, sucht  
 Stellung in herrenloser,  
 mittlerer Landwirtschaft.  
 Offerten unter R 291 an  
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Ein Kreisfäger,  
 zwei Arbeiter**  
 für mein Sägewerk sofort  
 gesucht.  
 A. Plehja, Dornsdorf-R.

**Pflörtner,**  
 auch Kriegsverlester, ver-  
 heiratet, ohne Kinder, w.  
 auch Gartenarbeit übern.,  
 wird zum 1. Juli d. J.  
 für den Wriboleina gef.  
 Wilhelm Koehler, Schoo-  
 dorf b. Greiffenberg Schl.

**Welch. Stelmachermeister**  
 stellt noch Lehrlinge ein?  
 Offerten unter J 189 an  
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Arbeitsburschen  
 oder Mädchen** stellt ein  
 Einzel-Jabrik  
 Dirschberg, Bergstraße 12

**Steinbatter u. Steinmek.**  
 stellt sofort ein  
 Sof. Kranze, Schreiberhan  
 Kell. Schulz, als Laufb.  
 sucht Stephan, Ziegelst. 1.

**Einen Arbeiter**  
 zur Landwirtschaft sucht  
 Rüffer, Tschischdorf.

**Hüngerer 2. Hausdiener**  
 kann sich melden.  
 Strauß' Hotel, Dirschberg.

**Ein gewandter, jüngerer  
 Hausdiener**  
 wird gesucht Krummhübel  
 Hans Edelweih.

**Wagentenler**  
 sucht Baugesch. Schwantk,  
 Warmbrunn.  
**Ein Kutscher**  
 für Landwirtschaft, sow. ein  
 Lehrling

**Winnen sich bei hob. Lohn**  
 sofort melden.  
 D. Wagentuecht,  
 Dartenberg.

**Suche zum 1. Juni**  
 Stellung als Kutscher zu  
 leichtem Fuhrwerk.  
 Off. u. H 276 a. b. Voten.

**Kräftiger Knabe oder  
 Mädchen a. Landwirtsch.**  
 bald oder später gesucht  
 Schildau a. Boh. Nr. 28.

**Jünger., kräftiger Bursche**  
 zur Landwirtschaft  
 kann sich sofort melden.  
 Hans Edelweih,  
 Bräudenberg im Riesengb.

**Einige Lehrlinge,  
 2 Maschinenschlosser und  
 1 Schmiedegeselle**  
 werden sofort eingestell.  
 D. Mählinger,  
 Maschinenbau-Anstalt,  
 Seibdorf i. R.

**Einen Lehrling,  
 welcher Lust hat Tapezier-  
 und Dekorateur zu werd.**  
 sucht  
 Adolf Schulz, Tapezierm.,  
 Krummhübel i. R.,  
 Tel.-Nr. 265.

**Kleinkinderlehrerin,**  
 29 J., in Graiehg., Pflege  
 erfahren, sucht Stellung s.  
 1. Juni zu fl. Kindern od.  
 Säugling. Langjähr. Ia.  
 Zeugnisse.  
 E. Suche, Löwenberg,  
 Markt 131.

**Intellig., anhd. Fräulein,**  
 21 Jahre, mit gut. Hand-  
 schrift, sucht Stellung für  
 einf. Kontorarbeit, wenn  
 mögl. Sanator. od. dergl.  
 Schr. Ang. an L. Kaiser,  
 b. Abt. Anna Hein, Sams-  
 tan, Gnadenbrar Str. 35.

**Kontoristin,**  
 mit Buchf., Korr., Steno-  
 graph., Schreibmasch. ver-  
 traut, sucht Stellung.  
 Offerten unt. A 306 an  
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Kontoristin, versteht in**  
 Stenogr. u. Schreibmasch.,  
 a. Jk. in Fabrikkontor tät.,  
 v. 1. Juli cr. ev. später,  
 Stellung. Angebote unter  
 Z 263 an die Expedition  
 des „Boten“ erbeten.

**Geht**  
 eine anhdg., rühige Frau  
 zum Zeitungsverlauf  
 Markt Nr. 32, 3 Treppen.

**Tüchtige, evangelische  
 Putzweiberin**

und Zuarbeiterin bei vor-  
 züglicher, vollstä., freier  
 Station gesucht, da lang-  
 jähr. Putzmach. sich verb.  
 Eugen Vogel,  
 Kauf- und Versandhaus,  
 Bad Carlshöhe i. Schl.

**Lehrfräulein**  
 mit guter Schulbildung f.  
 Buch- und Musikalienhdl.  
 sofort gesucht.  
 Heinr. Springner, Buchb.,  
 Dirschberg,  
 Schildauer Straße 27.

**Dienstmädchen,**  
 ehrlich und zuverlässig, zu  
 leichter Hausarbeit per  
 1. Juni gesucht. Persönl.  
 Vorstellung erwünscht.  
 Cummersdorf,  
 Warmbrunner Str. 30, pt.

**Für gute Stell. sucht bald**  
 2 Köchinnen, Stützen,  
 Jungfern, Stub.-, Haus-,  
 Küchen- u. Alleinmädchen  
 Frau Elisabeth Wirtz,  
 Breslau 1, Ring Nr. 45,  
 neben dem Kino.  
 Zeugn. bitte bald einzub.

**Wassermühle**  
 mit kleiner Landwirtschaft  
 sucht  
**Dienstmädchen**  
 im Alter von 15-18 J.  
 Off. an Reinhold Dorn,  
 Mühle Ober-Meis  
 bei Löwenberg i. Schl.

**Mädchen**  
 für alle Hausarbeit zu  
 2 Damen f. bald od. spät.  
 gesucht Niederschule Tief-  
 hartmannsdorf bei Ddr.-  
 Klaußung

**Wegen Verheiratung u.**  
 jetzig. Mädchens suche ich  
 für bald oder später ein  
 ruhiges, fleißiges  
 Mädchen,  
 das in allen Hausarbeiten  
 bewandert ist und auch  
 etwas Kochen kann. Nur  
 Bewerbungen mit guten  
 Zeugnissen haben Zwed.  
 Verf. Vorstellung zwisch.  
 5 und 6 Uhr nachmittags  
 Frau Profurist Preßer,  
 Erdmannsdorf.

**Tüchtige Waschfrau**  
 gesucht Markt Nr. 26, L

Eine ehrliche, saubere  
 Waschfrau  
 kann sich melden  
 Schildauer Straße Nr. 20

**Suche zum 2. 7. 19 für**  
 Vikenhaushalt  
 2. Mädchen,  
 nicht über 17 Jahre, zur  
 Hilfe f. alle Arb. — Gar-  
 ten und Vieh. Mädch. v.  
 Lande beborg. Offert. m.  
 Lohnansprüchen an  
 Frau v. Rabenau,  
 Cummersdorf i. Riesengb.,  
 Schwarzbachstraße 5.

**Ein Mädchen**  
 zur Landwirtschaft hoch  
 oder 1. Juli b. S. gesucht.  
 Kreisdam Strauß.

**Jüng. Mädchen tageloh.**  
 gesucht  
 Sand 4

**Zuverlässige Frau**  
zum Austragen von Zeit-  
schriften und Uebervahme  
von kleinen Hausarbeiten  
für dauernd gesucht.  
Selm. Springer, Buchb.,  
Dirschberg,  
Schildauer Straße 27.

**Sauberes, gewandtes**  
**Gerdmädchen**  
sowie ein kräftiges  
**Mädchen**  
für Küchenarbeiten bei  
gutem Lohn in dauernde  
Stellung gesucht.  
Marienhöh,  
Ober-Schreiblerhan.

**Waschfrau**  
gef. **Freienade 2, II.**  
Suche zum 1. 7.  
Abstin oder einfache  
Stütze.

die mit häuslich Kocht.  
einweck (nicht Bedina.)  
und Hausarbeit mit über-  
nimmt für Haushalt von  
4 erwachs. Pers. Stuben-  
mädchen und Waschfrau  
vorhanden. Gutes Lohn.  
Bild. Kenntnisse. Gehalts-  
forderungen bitte einzu-  
senden an Frau Bankier  
Doffmann, Reichenbach i.  
Schl., Lauensteinlauer-  
straße 3.

Ein jüngeres  
Mädchen zur Landwirtsch.  
sofort gesucht.  
Hob. Dornig, Bahnhofstr.,  
Pommitz.

Frau sucht Nachmittags-  
Bedienung.  
Off. U 266 an d. Woten.

**Empfehle**  
**Zimmermädchen**  
f. Sommerhäuser v. bald  
und Saison.  
Stittel, Stellenvermittler,  
Oypela, Malayan, Str. 7.

**Grüßliche Hoteldämin**  
sucht Saisonstellung.  
Off. unt. P 270 „Wote“.  
Mädchen f. Alleinb. bei alt.  
Cheb. 2 Berl. f. 1. 6. 19  
gef., Waschr. vorhanden.  
Gnussd., Kochstr. 4, II r.

Einige Gartenfrauen  
oder Mädchen  
für häusliche Beschäftigung  
gesucht.  
Baumschule Otto Pfann-  
schmidt, Sannowitz R.

Zum 1. Juli möchte bsi.,  
jung. Mädch. das Kochen,  
Einleg. u. Dach. erlernen  
unt. persönl. Leitung der  
Hausfrau ohne gegenseit.  
Veräutl. bev. Landant.  
Oberförst. i. Rgb. Off. u.  
O 249 an d. „Woten“ erb.

Suche bald  
für ein zweijährig. Kind  
**zwei Ass. Mädchen.**  
Gut Nr. 50  
Hbr.-Wiesenthal d. Bahn.

Jüngeres Mädchen  
oder Frau  
sucht für die Nachmittags-  
stunden zur Beaufsichtg.  
eines Nähr. Kind. f. bald  
Restaurant Schützenhaus.

Zum 1. Juli, ev. früher  
oder später, für fl. herrsch.  
Haushalt nach Dresden  
erfahrenes Mädchen  
mit Kochkenntnissen oder  
Stütze  
gesucht. Fr. Fahrt. Ausfl.  
auf langjährige Stellung.  
Möglichst persönliche Vor-  
stellung hier. Offert. unt.  
Z 205 an die Expedition  
des „Woten“ erbeten.

**Tüchtiges, ordentliches**  
**Mädchen**  
für Küche und Haus bei  
gutem Lohn für halb od.  
1. Juli gesucht.  
Frau F. Tschakadel,  
Börlich,  
An der Frauenkirche 2.

**Mädchen,**  
möglichst nicht unter 20  
Jahren, für Zimmer- u.  
Hausarbeit gesucht bei at.  
Lohn und Trinkgelb.  
Fremdenheim  
Haus Kronprinz, Warm-  
brunn, Voigtsdrf. Str. 4

Suche anstelle m. Mäd-  
chens, das sich verheiratet,  
f. meinen Villenhaushalt  
in schön., ländl. Vororte  
Berlins ein  
zuverlässiges Mädchen.  
Gute Verpflegung, hob.  
Lohn. Raffen und Reife  
frei. Ein zweites Mädch.  
ist vorhanden. Eintr. u.  
Uebereinkunft. gleich od.  
spät. Angeb. mit Zeuan-  
abschriften erbeten an  
Frau Dr. Oener,  
Gr.-Klosterfeld b. Berlin,  
Vottdamer Straße 7.

**Ehrliche saubere Frau**  
oder besseres alt. Mädchen  
wird für bald oder später  
zu klein Kinde aufs Land  
gesucht. Off. m. Gehalts-  
anpr. u. Zeugn. u. U 100  
an d. Geschäftsz. b. An-  
zeigers f. Volkshain erb.

**Junges, einfaches**  
**Mädchen**  
(nicht unter 20 Jahren)  
für Putzert gesucht.  
Bahnhofswirtschaft  
Dirschberg.

Ein Küchenmädchen  
sucht per bald  
Gasthof „zum Rnast“.

Ein Kinder mädchen  
gesucht.  
Gasthof „zum Rnast“.

**Tüchtiges, anstellbares**  
**Alleinmädchen**  
zur häuslichen Arbeit u.  
zu 2 Kindern, 4 und 3 1/2  
Jahre alt, per 1. Juni od.  
bald von Hausmann gef.  
Gute Verpfleg. und Be-  
handlung. Näheres unter  
B 399 durch die Expeditt.  
des „Woten“.

Suche zu möglichst sof.  
Antritt ein ehrl., fleißiges  
Mädchen,  
nicht über 17 J., f. häus-  
liche Arbeiten. Stellung  
angenehm.  
Paul Wiesner,  
Bantoffelabrikant und  
Warengeschäft,  
Landeshut Schl., Vollen-  
hainer Straße 12.

**Anständig. Dienstmädchen**  
zur Landwirtschaft sucht  
Forkhaus Jakobthal  
bei Schreiblerhan f. Rgb.

Suche per 2. Juli  
ordentl., zuverläss. Mädchen.  
Frau Bäckermeister  
Agnes Deufel, Dirschberg.

Suche kräftiges Mädchen  
zur Landwirtschaft  
bei hohem Lohn.  
Fr. A. Deuner, Schmie-  
berg i. R.,  
Dirschberaer Straße 21

Gesucht zum 1. Juni  
tüchtiges, saub. Mädchen  
für Privathausarbeit.  
Zeugn. u. Lohnford. sind  
einzusenden unter K V  
postlagernd Warmbrunn.

Gewissenh., ältere Frau  
zur Pflege eines 14 J.  
alten kranken Kindes gef.  
Offert. mit Gehaltsanpr.  
unter B 293 an die Expd.  
des „Woten“ erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
an Fräulein zu vermieten  
Gartenstraße 1, II.

**Pension Naheim,**  
Schützenstraße Nr. 35.  
Gut möbliertes  
Wohn- und Schlafzimmer  
zu vermieten.

Möbl. Zimm. m. Pens. gf.  
Dr. Wede, Bahnhofstr. 12

In einem ruhigen, frbl.  
Landhause in Diermsdorf  
u. R. sind 1 od. 2 Zimm.,  
möbl. od. unmöbliert, an  
einsame Dame od. Herrn,  
ev. mit voll. od. auch teil-  
weil. Pension, zu vermiet.  
Nur schriftl. Off. Dierms-  
dorf-Rnu., Schulst. 6, erb.

**Zu vermieten**  
per 1. Oktbr., ev. früher,  
**2 gr. Wohn. m. Küche.**  
Ob-Schreiblerhan-Marien-  
tal, Winklerstraße 558

Suche 2 möbl. Zimm. od.  
2 leere Zimmer für sofort  
od. 1. Juni. Off. erb. an  
Goldmann, Contessastr. 1.

Möbliertes Zimmer  
auf mehrere Wochen ver-  
bald gesucht.  
Raiffeisen-Lager  
Reichshaus,  
Zimmer Nr. 21/22.

2 Zimmer mit Küche  
per Mitte Juni auf ca.  
6 Wochen in Döhentlage  
gesucht.  
Donnerberg,  
Waldeburg in Schlesien.

Gut möbl. Zimm., ev. mit  
Morgentass. od. ga. Pens.  
f. alleinstehende Dame gef.  
Schildauer Str. Nr. 26.

Ein Wohnung  
von ca. 3-4 Zimm. auf  
d. Lande von r. Mietern  
zu mieten oder ein  
Landhaus,  
Nähe Bahnst., erw. elektr.  
L. zu kauf. gesucht. Gefl.  
Off. m. Preisang. u. näh.  
Beschreibung unt. G 213  
an d. Exped. d. „Woten“.

Junge Dame sucht gef.,  
freundliches Zimmer mit  
voller Pension auf 14 Tg.  
Anfang der ar. Ferien in  
Krummhübel oder Giers-  
dorf. Offerten erbet. an  
Selene Nawradt,  
Plegau, Kirchstr. Nr. 6.

2 Schwestern suchen  
2-3-Zimmer-Wohnung  
nebst Küche, unmöbl. oder  
möbliert. Angebote an  
E. Buche, Löwenberg,  
Markt 131.

2-3-Zimmer-Wohnung  
in Dirschberg, ev. sof. zu  
miet. gesucht. E. Treidel,  
Reserve-Los., Dirschberg.

Möbliertes Zimmer  
für Fräulein zum 1. 6. ge-  
sucht, auch mit Pension.  
M. Schulz, Bahnhofstr. 67.

**Provinzial-Verband für Kriegsbeschädigte**  
**und Kriegsteilnehmer Schlesien**  
Ortsgruppe Diermsdorf und Umgegend,  
Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr im  
Hotel „Silesia“, Petersdorf:  
Monatsversammlung. Sehr Ergebenen  
der Mitlieder dringend erwünscht. Aufnahme neuer  
Mitglieder.  
Der Vorstand.

Achtung! Deut Sonnabend, d. 24. 5. 19: 14 Uhr  
In dem besetzten Saal

**Gasthof zur Post, Cunnersdorf:**  
**Gr. Tanzkränzchen**  
vom Freundschaftsbund.  
Scheidtke Musik. Anfang 7 Uhr. Das Komitee

**„Spinn-Verein“ Grunau.**  
Heute Sonnabend abends 8 Uhr:  
**Tanzkränzchen und Kaffee**  
im „Gerichtskretscham“,  
wozu freundlichst einladet  
der Wirt. der Vorstand

**Radfahrer-Klub „Rübezahn“**  
**Saalberg-Kynwasser.**  
Sonntag d. 25. Mai:  
**Tanzkränzchen**  
in Liebtas Gasthaus, Saalberg im Riesengebirge,  
wozu alle Sportkameraden und Gäste freundlichst  
einladet sind. Anfang 4 Uhr nachmittags  
Der Vorstand

**Maiwaldau.**  
**3. Juni. Stiftungsfest**  
am Sonntag, den 25. d. M., in Brevers Gasthaus  
ladet ergebenst ein  
die Ortsgruppe  
des Verbandes Deutscher Kriegsteilnehmer.

**Radfahrer-Verein Falkenberg, Fischbach.**  
Sonntag, den 25. Mai 1919 im Gasthof „  
Korelle“:

**Stiftungsfest.**  
3 Kameraden und Gäste sind herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Berliner Hof.**  
Sonnabend, den 24. Mai:  
**Großer Musiker-Ball.**  
Anfang 8 Uhr. Gäste willkommen. Eintritt 50 Wis.

**Freiwill. Wassermehr**  
Sonntag, den 25. Mai:  
Ausflug nach Silberstein  
Abfahrt m. Elektriz. ab  
Warmbr. 12.26 Uhr  
mit. Freunde u. Gönner  
der Weir willkommen.

**Dramatisch. Verein**  
**Antoniwald.**  
Sonntag, den 25. Mai:  
**Theateraufführung.**  
Gäste herzlich willkommen  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.

**Nach Neu-Flachenseifen**  
Ladet zum Pflichtenfest auf  
Sonntag, d. 25. Mai er.  
freundlichst ein  
Marie Stumpe.

**Das behagliche Kino Mirschbergs**  
**Adler-Lichtspiele**  
 im Kronprinz.

Nur bis Montag! Anfang 1/6 und 1/8 Uhr.  
 Der erste große Bild der neuen Produktion 1919/20:

**Ein Gottesgericht.**

Ergreifendes Drama von Lieb und Leid auf einer sturmumtobten Friesen-Insel in 5 Riesen-Akten mit Bruno Eichgrün und Cläre Haya.

Zauber romantischer Landschaften.

**Eine komische Familie.**

Lustspiel in 8 Akten mit Lisa Arndt und Helene Voss.

Anerkennen Sie das Streben der Adler-Lichtspiele, Ihnen das Beste u. Neueste zu bieten, durch Ihren werten Besuch!

Dienstag eine Uraufführung für Schlesien! Künstler-Musik.

Trotz sehr hoher Kosten keine Preis-Erhöhung! 0.80 bis 1.00.

**Landhaus-Lichtspiele, Warmbrunn.**

**Sonntag: Prärie-Banden.**

Echtes Wild-West-Drama in 3 Akten u. viel andere.  
 8-1/2 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.

**Weidmannsheil.**

Sonnabend, den 24. d. M.: **Einweihung**

wozu alle Freunde und Gönner höflichst einladen Kurt Kust und Frau.

**„Gerichtskretschan“, Cannersdorf.**

**Heute Sonnabend: Tanzkränzchen.**

**Reichsgarten Straupitz.**

**Sonnabend, den 24. Mai 1919: Mai-Kränzchen**

des Billard-Klubs „Gut Glück“. Gäste willkommen.  
 Beginn 8 Uhr.

**„Weißer Adler“, Warmbrunn.**

**Sonnabend, den 24. Mai 1919: Großes Musiker-Kränzchen**

(Militärmusik.)  
 Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein das Komitee.

**Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.**

**Sonntag, den 25. Mai, ladet zur Tanzmusik**

anz ergebenst ein Ed. Wiesner.

**Gerichtskretschan Matzdorf.**

Morgen Sonntag: **Gr. Tanzkränzchen**  
 wozu freundlichst einladet Adolf Verit.

**Hotel Zillertal.**

Sonntag, den 25. Mai: **Großes Tanzkränzchen**, wozu frödl. einlad. w. Anfang nachm. 4 Uhr. Guter Parteeabend.

**Gasth. zur Grundmühle, Quirl.**

Sonntag, den 25. Mai: **Großes Tanzkränzchen**, wozu freundlichst einladet Paul Seif.

**Agnetendorf. Hotel „Agnetenhof“.**

**Sonntag, den 25. Mai: Theateraufführungen.**

Spielleitung: Carl Janede, Dischberg. Nachmittags 4 Uhr: Dänfel und Gretel.

Abends 8 Uhr: Das erste Mittagessen. Wenn man im Dunkeln liest.

Klein-Heinerle. Außerdem: Neue Overturen-Schlager.

Schwalben-Duett. Alles Nähere d. Theater-actiel.

Eintrittskarten vorher im Hotel „Agnetenhof“.

**Hartekretschan bei Schmiedeberg i. R.**

**Sonntag, den 25. Mai: Gross. Streichkonzert,**

ausgef. von d. Schmiedeberger Stadt- u. Verkap. Es laden freundlichst ein der Musikleiter Verthold.

Glombel. Anfang nachm. 4 Uhr.

**Kretschan Boberullersdorf.**

**Sonntag, den 25. Mai: Tanz.**

wozu freundlichst einladet P. Walter.

Musik von d. Grenzschuß-Kapelle.

**Kapelle bei Barbisdorf.**

**Sonntag, den 25. Mai: Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein der Wirt.

**Gerichtskretschan Seifersdorf.**

**Sonntag, den 25. Mai: Tanzmusik.**

wozu freundlichst einladet der Wirt.

**Kretschan Hindorf.**

**Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr: Damenkaffee.**

Abends von 7 Uhr an: **Tanzmusik.** Es ladet ergebenst ein Reinhold Dainke.

**Nordpol Hermsdorf u. K. Morgen Sonntag TANZ.**

Gute Musik. Anfang 4 Uhr.

**Hermsdorf u. K., „Gasthof zum Kynast“.**

**Sonntag, den 25. Mai: Musiker-Kränzchen**

Anf. 4 Uhr. Es lad. erg. ein das Komitee, der Wirt, **Freundlicher Hain, Wernersdorf.**

Besteher Ausflugsort! Sonntag, den 25. Mai: **Große Tanzmusik.** ff. Streichmusik. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein Ernst Ermer.

**Luftschänke b. Kaiserswaldau.**

Schöner Ausflugsort, unterhalb der Dibersteine. Sonntag, den 25. Mai: **Große Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr. Hornmusik.

Um altähen Besuch bitten Hermann Witzur u. Frau.

**Kaiserswaldau i. R. Gasthof zur Sonne.**

**Sonntag, den 25. Mai: Bockwurst m. Salat**

Kaffee mit Gebäck.

**Kretschan Hartenberg.**

Zu dem am Sonnabend, den 24. d. M., stattfindenden **Musiker-Ball**

laden freundlichst ein die Musiker, Fritz Schröder. \*\*\* Anfang 7 Uhr. \*\*\*

**Koch's Gasthaus, Seiferschau.**

**Sonntag, den 25. Mai: Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein August Hainke.

**Gast- und Logierhaus „Rothengrund“.**

**Sonntag, den 25. Mai: Gr. Tanzvergnügen,**

Kaffee u. Kuchen, wozu frödl. einlad. Ida Hammerid.

**A. Kammel's Gasthof, Steineiffen.**

**Sonntag, den 25. Mai: Groß. altdeutscher Spinnabend**

ausgeföhrt von der Schreiberbauer Spinnstube, wozu freundlichst einladen die Spanner, der Wirt. Anfang abends 8 Uhr.

**Nach der Umföhrung: T A N Z.**

Kindervorstellung nachmittags 4 Uhr.

**Gasthof zum Riesengebirge, Seidorf.**

**Sonnabend, den 24. Mai, laden zur Tanzmusik**

anz ergebenst ein Oskar Mairwald u. Frau.

**Gasthof Deutscher Kaiser, Krummhübel.**

**Sonntag, den 25. Mai: Großes Mai-Kränzchen**

Flotte Musik Kaffee mit Kuchen wozu freundlichst einladet Anfang 5 Uhr der neue Wirt.

**Gerichtskretschan Altkemnitz.**

**Morgen Sonntag: Tanzkränzchen.**

Flotte Balkmusik! Es laden freundlichst ein Sade, Kunst.

